

beistand an sich, die Slowaken wurden entwaffnet, kriegsorientierte Beamte eingekerkert, und Prag drohte sogar mit dem Sturzrecht.

Aber die Slowaken wollten dieser Gewalt zu begegnen. Am 13. März 1939 reiste Dr. Tiso zu einer Besprechung mit Adolf Hitler nach Berlin. Am 14. März trat der slowakische Landtag zusammen, der einen Bericht Dr. Tisos über seine Berliner Reise entgegennahm und sich für die Selbständigkeit der Slowakei erklärte. Wie ein Mann erhoben sich die slowakischen Abgeordneten, sie sangen die slowakische Nationalhymne und beschloßen das grundlegende Gesetz, durch das die Slowakei sich für selbständig und unabhängig erklärte und alle Gewalt für den neuen Staat in seinen Räumen in Anspruch nahm.

Es ist geschichtliches und politisches Gesetz, daß die Staaten den Stempel ihres Ursprunges und der geschichtlichen Zusammenhänge ihrer Entstehung tragen. Die Slowakei war im Kampf gegen den Prager tschechischen Zentralismus entstanden, und ihre Souveränität wurde durch Adolf Hitler anerkannt. Sie haben den Boden für ihre Arbeit im neuen Europa durch die Anerkennung Deutschlands und Italiens gefunden, sie haben nicht nur durch ihren Beitritt zum Berliner Dreierpakt, sondern auch durch die Tat bewiesen, daß ihre Staatsverbindung das Ziel hat, tätiges Mitglied im neuen Europa zu sein. Auf den Schlachtfeldern des Ostens haben die Slowaken durch ihr Blut bezeugt, daß sie für diese Idee auch zu sterben wissen.

Chrentag Dr. Friedl

Berlin, 12. März. Der Führer hat dem Reichsminister des Innern, Dr. Friedl, in einem in herzlichem Wortlaut gehaltenen Handschreiben, das er durch seinen Adjutanten H. Gruppenführer Scheub überbringen ließ, seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag übermittelt. Er hat sie mit dem Wunsch für die bisherige Tätigkeit und mit der Hoffnung verbunden, daß es dem Reichsminister noch lange Jahre vergönnt sein möge, so wie bisher für Volk, Partei und Reich zu wirken.

Für den verlebten Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, überbrachte Staatsrat Dr. Grigby die Glückwünsche; der Reichsmarschall ließ dem Minister sein Bild mit Widmung überreichen.

Die Reichsminister, Reichs- und Gauleiter und viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, aus Diplomatie, Wirtschaft und Kultur gedachten durch persönliche Besuche oder durch Überbringung von Glückwünschen des Chrentages des Innenministers. Auch der Generalleutnant von Raden und von Braunschweig gratulierten seitens der Wehrmacht u. a. Großadmiral Raeder, die Generalleutnanten Keitel, Rich und Keitel, für den verlebten Reichsmarschall H. und Chef der Deutschen Polizei überbrachte der Chef der Sicherheitspolizei und des S. D., H. Obergroßgruppenführer und General der Polizei Heideich, die Glückwünsche der H. und der Polizei.

In den Mittagsstunden versammelte sich die Belegschaft des Reichsministeriums des Innern zu einer feierlichen Feierstunde, in der leitender Staatssekretär B. und die Beamten des Ministers würdige. Der Minister selbst gab in seinen Dankworten einen Rückblick auf sein bisheriges Leben.

Mit einer größeren Anordnung von Reichsstatthaltern und Oberpräsidenten der preussischen Provinzen war Reichsstatthalter General Ritter von Epp erschienen, Reichsarbeitsführer Reichsleiter H. ergrüßte die Belegschaft, die sich Reichsminister Dr. Friedl um den Reichsarbeitsdienst erworben hat. Anordnungen der Landeshauptleute, des Deutschen Gemeindetages, des Deutschen Roten Kreuzes usw. überbrachten ihre Glückwünsche.

Auch das Ausland hat in lebhafter Weise am 60. Geburtstag von Reichsminister Dr. Friedl Anteil genommen. Der Duce, König Boris von Bulgarien, der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso, der neue weigische Ministerpräsident Wladimir Duzik, die Innenminister Bulgariens, der Slowakei, Ungarns, Finnlands und Norwegens, der dänische Außenminister Scavenius, der dänische Vize-Reichsminister und andere haben telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt.

Vom Donez-Eis in das Dampfbad

Sächsishe Pioniere haben ihre Sauna - Schwitzkur bis 80 Grad

W. — Männer aus dem Sachsengau, auf Gehelb und Verdern zu einer Winterkompanie zusammengeschweift. Wochenlang waren sie in vorderer Frontlinie am Donez eingesetzt. Tag für Tag haben sie bei grimmiger Kälte und tiefem Schnee mit Hammer und Säge, Hacke und Schaufel, mit Minen und Sprengstoffen fleißig gewerkt, mitten im Winter die Kampflinie befestigt. Nun sind die Befehle ausgeführt, die Kompanie geht zurück in die Winterquartiere des Bataillons. Ein verschneites Dorf an der Ostgrenze der Sowjetunion mit weitverbreiteten Katen auf den Hängen. Jetzt folgen die wohlverdienten Tage der Ruhe und Erholung in behaglich-wohlhütlich eingerichteten Quartieren. „Morgen Baden in der Sauna“, bestimmt der Dienstplan. Ein Befehl, der grenzenlose Freude auslöst. Dampfbad mitten in der monotonen Einförmigkeit des russischen Winters, ein himmlisches Geschenk! Die Sauna, dieses Wunderwerk der Natur, ein herrliches Geschenk! Die Sauna, dieses Wunderwerk der Natur, ein herrliches Geschenk! Die Sauna, dieses Wunderwerk der Natur, ein herrliches Geschenk!

Im ersten Morgenlicht hat der „Bademeister“ eingeeilt. Das ist ein Gefreiter, der sich von Beruf wegen auf die Heilkräfte mit medizinischen Wädern versteht und den Ehrgeiz hat, seine Kameraden hier in der Sauna ebenso zuvorkommend zu bedienen wie dabei in seiner Badeanstalt in Radeberg.

Vor 10 Uhr fest sich die erste Gruppe in Marsch und stapft durch den Schnee hinaus in die Talsenke und dann durch die Weiden auf der Höhe dem Bade zu. Im gut temperierten Vorraum die Sachen herunter und dann mit Schwung hinein in die Sauna. Eine große Eisenplatte, die durch Holzfeuer zur Rotglut gebracht wird. Darauf fließt Wasser, das verdampft und allmählich den abgedeckten Raum in einen heißen Dampfbelhüllt, in dem die großen Bänke nur noch schemenhaft durchschimmern. Die heiße Luft fließt bekanntlich nach oben, und so sieht man auf mannhohen Bänken, um nur keinen Grad der herrlichen Hitze ungenüßt zu lassen. Schon öffnen sich die

Voren, Schweißperlen quellen hervor. Fortwährend rührt das Wasser auf der glühenden Platte, läßt neue Dampfströme aufsteigen, die fast den Atem nehmen. Nun aber tritt recht tief einatmen. Der Schweiß rührt am Körper herunter. 80 Grad zeigt das Thermometer an. Erst! Das ist noch gar nichts. Unter 80 Grad Celsius wird die Schwitzkur nicht abgebrochen.

Dann geht es zurück in den Vorraum, wo der „Bademeister“ in dessen Badschüssel mit warmem und andere zum Nachwaschen mit kaltem Wasser bereitgestellt hat. Dazu — welcher Komfort — angewärmte Holzspantoffeln. Damit das Bad beendet, wäre wie Dresdner Christstollen ohne das den original echten erst ausmachende bilante Gewürz. Das Beste, wie die passionierten „Saunabiber“ behaupten, kommt erst nach. War es bisher ein Temperatursturz von + 80 auf etwa + 5 Grad, so folgt nun im zweiten Teil des Bades der Sturz in die Minustemperaturen des russischen Winters. Rubel macht und möglich kopf über hinaus in den Schnee, damit gegenständig eingesehen, mit roten Kräfte frohert und wässert. Müßig zurück, in die warme Kleidung geschlüßt. Als wir das Badehaus wieder verlassen, fühlt man sich wie neugeboren. Man glaubt, Bäume niederreißen zu müssen aus überschüssiger Kraft, und die volle Erleichterung, die den einen oder anderen vorn am Donez-Eis gepackt hatte, sie ist auf und davon. Die gründliche äußere Reinigung des Körpers, die an sich schon lange herbeigeführt wurde, ist gegen das alles nur eine bescheidene Beigabe der Sauna.

Die einheimischen Ukrainer, die ihre Körperwässer von Kind an nicht anders gewohnt sind, als den Wind voll Wasser zu nehmen, das Wasser auf die Hände zu sprühen und allein mit diesen Tropfen sich zu waschen, schauen hochachtungsvoll zu und können nicht begreifen, daß sich eine Kur gefund sein soll. Keine Schauer der Verabscheuung laufen ihnen den Rücken hinunter, und es heißt, sie sagen: „Stunakschelje“, was im Deutschen heißt und einfach und unumkehrbar heißt: verrotzt!

Stunakschelje heißt: verrotzt!

Fünf neue Ritterkreuzträger

Berlin, 12. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalleutnant Dr. Lothar Rendulic, Kommandeur einer Infanterie-Division; H. Standartenführer Hermann Fegelin, Kommandeur einer Kavallerie-Brigade der Waffen-H; H. Sturmabführer Karl Schlamacher, Kommandeur einer Artillerie-Abteilung der Waffen-H; Oberleutnant Heinrich Westhofen, Kompaniechef in einem Schützen-Regiment, und Feldwebel Walter Sippolt, Angführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Feldwebel Sippolt stammt aus Chemnitz. Ihm gelang es, mit 30 Kameraden ohne an Zahl weit überlegene Landungstruppe der Sowjets auf der Krüm durch seinen kühnen Einsatz neun Tage lang am Weitermarsch und an der Vereinnung mit rückwärtigen bewaffneten Verbänden zu hindern. Seinem selbständigen und mutigen Entschluß ist das Gelingen des härtesten entscheidenden Vernichtungskampfes zu verdanken, an dem Feldwebel Sippolt mit seinem Auge erneut hervorragend beteiligt war.

Wieder fünf Spitfire abgeschossen

Berlin, 12. März. Beim Einflug britischer Flugzeuge nach Nordbrabant schossen deutsche Jäger am Freitag in Luftkämpfen vier Spitfire ab. Außerdem brachten sie über Holland eine einzeln fliegende Spitfire zum Absturz. Damit hat die britische Luftwaffe ihre Einflüge wieder mit dem Verlust von fünf Jagdflugzeugen bezahlen müssen. Auf deutscher Seite trat dagegen kein Verlust ein.

Ungarns Kurs unverändert

Budapest, 12. März. In einer Konferenz der Regierungspartei stufte Ministerpräsident Kallay sein Programm. Auch das neue Kabinett halte Kardossys Programm für sich verpflichtend. Die Tatsache, daß sämtliche Mitglieder des früheren Kabinetts weiter im Amt verbleiben seien, sowie der Umstand, daß Kardossy als Außenminister zurückwartet werde, bürge dafür, daß in der Außenpolitik Ungarns keinerlei Veränderung und kein Bruch in der Linie eingetreten sei, die für jeden rechtschaffenen Ungarn an der Seite Deutschlands und Italiens vorgeschrieben ist. Die Außenfreundschaft Ungarns sei nicht neueren Datums, und nicht eine Frage der Konjunktur.

In der Innenpolitik bekenne er sich unverändert für das Programm Guitus Gombos, speziell in der sozialen Frage. Das soziale Bestreben müsse baldigst in christliche Hände übergehen.

USA. wollen energisch werden

Berlin, 12. März. Nachdem Washington bisher nur reichlich blamable Schlapfen einstecken mußte, die in einem trafen Mißverhältnis zu dem früheren Kriegsgeschrei Roosevelts stehen, versuchen die Kriegshüter im Weißen Hause jetzt, dem durch den Verlauf des Krieges bereits stark beeinträchtigten amerikanischen Volk das Trugbild einer gewaltigen militärischen Aktivität der Vereinigten Staaten vorzugaukeln.

Nach Erklärungen des Unterstaatssekretärs im U.S.M. Kriegsministerium, Wattison, bereiteten sich Marine und Armee

vor, den Krieg in Feindesland hineinzutragen. „Ich kann Euch nicht sagen, wo dies sein wird. Der Feind wird es zuerst merken. Mit anderen Worten, denkt daran, daß die U.S.M. in der Offensive sind und daß unser Motto „Angriff“ heißt.“

Vorläufig kann man allerdings nur feststellen, daß deutsche und italienische U-Boote an der amerikanischen Küste operieren und daß Japan nach der Eroberung der U.S.A.-Außenposten auf den Philippinen die Reste der Bagitt-Flotte Roosevelts über die Meere jagt und die Marinebasis Hawaii nicht mehr zur Ruhe kommen läßt.

Die Flakgranate im Neuyorker Wolkenkratzer

Stockholm, 14. März. Die Neuyorker Flak-Veranstaltung am Freitag ein Unglücksgeheimnis, daß die Stadt in Schrecken versetzte. Es wurden nach einem Neuyorker Bericht nur acht Granaten abgefeuert, von denen die meisten in den East River (Fluß) fielen. Eine Granate traf das 38. Stockwerk des Wolkenkratzers „Equitable Building“, der beschädigt wurde. Dieser Vorfall legte die Stadt in Schrecken und im Nu waren Gerichte im Umlauf, ein U-Boot habe geschossen.

Der East River ist ein etwa 30 Kilometer langer Flußarm, der den Neuyorker Stadtteil Manhattan von Long Island trennt.

Australien muß sich einschränken

Australien muß sich einschränken. Zunächst hat die australische Regierung angeordnet, daß alle Feiertage bis zum 30. Juni, ausgenommen die Osterfeiertage, aufgehoben werden. Dann werden verschiedene diplomatische Vertretungen aufgehoben.

Der Todesmarsch der Volksdeutschen von Thorn nach Warschau

38 Mitglieder der polnischen Begleitmannschaft vor dem Sondergericht Bromberg

Bromberg, 12. März. Vor dem Sondergericht Bromberg begann ein großer Prozeß gegen 38 Mitglieder der polnischen Bewachungsmannschaft, die einen Zug von internierten deutschen Volksdeutschen in den August- und Septembertagen 1939 von Thorn nach Warschau begleitete hatte. Es handelt sich um einen der vielen Verschleppungszüge, die so unendlich viele Opfer gefordert haben. Für den Prozeß sind über 14 Tage angesetzt.

Die Zeugen des ersten Tages gaben ein allgemeines Bild der furchtbaren Zustände, die auf diesem Marsch geherrscht haben. Das geringste Abweichen aus der Reihe des Zuges wurde mit Kolbenschlägen und Stößen geahndet. Fürstlerlich war der Mangel an Verpflegung. Für diese sorgte die Begleitmannschaft unter Führung des Hauptangellagten, des früheren polnischen Hauptmanns Jan Drazewicki, überhaupt nicht. Die Deutschen mußten selbst für die Verpflegung sorgen, indem sie unter sich Geld sammelten, einkauften und kochten. Die Polen machten sich das zunutze. Die Begleitmannschaft betätigte sich zuerst, während für die Deutschen nur ein geringer Rest übrigblieb. Als sie dann zu essen begannen, befehli der Hauptmann den Abmarsch. Von der Begleitmannschaft wurden die Käbel umgeworfen, und das Essen lag in den Sand. Ein andermal besorgten die polnischen Begleiter für den vor den Verschleppten gesammelten Betrag von 120 Bloth Brot. Es wurden aber

nur sieben Brote zur Verteilung gebracht, was das für 580 Menschen bedeutet, kann sich jeder lebhaft vorstellen.

Auf dem langen Marsch, der stets in der Nacht stattfand, wurden die Deutschen tagsüber in Wäldern geperrt, aus denen eben erst das Vieh auf die Weide getrieben oder zur Arbeit herausgeholt war, und in denen die Bedauernsmerten eng aneinandergepreßt den Tag zubringen mußten. Das bei dieser Behandlung viele der Deutschen einfach umfielen und nicht weiterkamen, ist verständlich. Wenn die Wettermarrierenden einen Schuß hinter sich fallen hörten, wußten sie, daß dort einer der Volksdeutschen ermordet worden war. Im weiteren Verlauf des Marsches wurde dann nicht mehr geschossen, die Zurückbleibenden wurden mit dem Bajonett erschossen.

Am zweiten Tag des Marsches gaben die Begleitmannschaften plötzlich hinter sich eine Salve auf die Marschierenden ab, die sich zu Boden warfen. Es kam dann der Befehl: „Niemand darf aufstehen, bevor er angerufen wird.“ Als dann die Liegenden von den Begleitmannschaften mit Fußtritten wieder zum Aufstehen gebracht wurden, fehlten viele aus ihrer Mitte. Die Leichen waren beiseite geschafft. Später wurde bei Eröffnung eines Massengraves festgestellt, daß 29 Männer und eine Frau dem wahnsinnigen Morde zum Opfer gefallen waren.

Subhas Chandra Bose

der bekannte indische Nationalführer, der kürzlich mit einem Freiheitsmännchen das indische Volk zum Kampf gegen seine englischen Unterdrücker aufgerufen hat, richte erneut einen Appell an Indien.

(Klaude, Jänner-Blatt, 12. März 1942)

Staatsbegräbnis für Robert Bofsch

Berlin, 14. März. Der Führer hat für den verstorbenen Pionier der Arbeit Dr. Ing. Dr. med. h. c. Robert Bofsch, Leiter der Robert-Bofsch-GmbH, ein Staatsbegräbnis angedordnet.



Röhne deutsche U-Boot-Lat im Hafen von Santa Lucia (S. 4.)

Wie der Wehrmachtbericht vom 12. März meldete, drang ein deutsches Unterseeboot bis in den Innenhafen von Port Castries auf der britischen Insel Santa Lucia im Karibischen Meer vor und versenkte dort zwei große am Kanal liegende Schiffe und ein drittes Schiff im Seegebiet vor der Insel. — Bild auf Port Castries und einen Teil der Hafenanlagen von Santa Lucia.



Reisfelder in Niederländisch-Indien

Der Reisbau hat auch in dem jetzt von den Japanern eroberten Niederländisch-Indien eine große Bedeutung, denn er bildet eine wesentliche Ernährungsgrundlage. Der Reis wird hier in Klein-Parzellen in künstlich überfluteten Feldern gezeilt. (Scherl-Bild, 12. März 1942)

Der h...
Sta...
48 sein...
U...
Oberl...
Auf...
wieder...
Kräfte...
Kerich...
haben...
feindlich...
K...
seine...
In...
sowjetisch...
Die...
12. März...
Für...
plan...
land...
Wied...
Rom...
dem...
schäfer...
ver...
haup...
Der...
Eduard...
nes...
Auf...
In...
In...
sich...
im...
mit...
Kosten...
Juni...
an...
ter...
Der...
jam...
27. 1. 1942...
angeord...
ber...
in...
unser...
sem...
gen...
die...
Bedingun...
Betrie...
Gleich...
des...
lang...
Grund...
preise...
des...
K...
Baus...
den...
ne...
füllen...
den...
Nacht...
lich...
jährliche...
Strom...
Ein...
vertieren...
Betrie...
leben...
Die...
lauten...
1. San...
2. Sa...
3. Bei...
a) bei...
für...
für...
für...
für...
für...
Dresden...
betreffend...
Arbeits...
die...
(einsch...
find...
un...
ber...
St...
ord...
steuer...
1942...
21. Februar...
S. 265). Di...
in...
1942...
D...
Berlin...
Bei...
min...
2040...
Es...
„Char...
Ost...
des...
und...
Personen...
1. Person...
2. Person...

Demitz-Thumitz
 Bayer. Kathol. Sonntag, den 22. März 1942, 10 Uhr:
Großes Luftwaffen-Konzert
 zugunsten des Winterhilfswerkes

NS-Volkswohlfahrt
 Ortsg. Demitz-Thumitz

Kriegerkameradschaft
 Demitz-Thumitz

Schuhhaus E. Hornuf Die größte Auswahl am Platze für Damen-, Herren- und Kinderschuhe **Altmarkt 28**

Butterberg
 Schön zu jeder Jahreszeit!
 Idealer Aufenthalt!
 Treffpunkt aller Wehrmachtangehörigen.
 Sonntag nachmittag:
Die angenehme Kaffeestunde
 Gepflegte Getränke. Güter Kaffee und Kuchen.

Kriegerkameradschaft Schmüden
 Zum Gedengedenktage stellt die Kameradschaft Sonntag 7.30 Uhr vollständig beim Kamerad/Hofst. Führer. Haus, Kam.-Führer als Sänger.
 Halten morgen Sonntag, 22. März im Deutschen Krug, vollständig. Erscheinen Ehrenpflicht. Musik, Gruppenführer.

Eckgericht Schmiedefeld
 Sonntag, den 15. März: Anfang 5 Uhr
Unterhaltungsmusik
 Freundlichst laden ein Paul Beck und Frau.

Technikerschule Meißen
 Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
 Beginn des Sommerhalbjahres: 1. April 1942

Detektiv Schpek
 Dresden, Moritzstr. 1, Ruf 11011, hat seit Jahrzehnten große Erfolge in Vertrauensangelegenheiten, geheimen Beobachtungen, Ehe-, Vaterschafts-Ermittlungen, Prozeß-Beweisen, Heiratsankündigungen usw. Überall. Mäßige Honorare.
Heiratsvermittler, Vermittlung Heirat, auch geheime Heiratsverträge, dem auf Wunsch Heirat in öffentlichen Betrieben (z. B. unter „B. III“ durch Briefwahl) „**Trauhel**“
 Geschäftsstelle Dresden-N. 8, Schloßstr. 21.

Voranzeige!
 Am 21., 22. und 23. März 1942
Großes Geld- und Wertpreis-Staffurnier
 im Feldschloßchen Rammenau

Kriegerkameradschaften Bischofswerda
 Sonntag zum Heldengedenktage Stellen 9 Uhr
 vor der Goldenen Sonne. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht. Der Kameradführer, Schmidt.

Wir haben uns verlobt
Hildegard Heide
Erich Aldermann
 Bischofswerda, Witzhen
 Neufeldstr. 87
 15. März 1942.

NSDAP., Ortsgruppe Rammenau
 Sonntag, den 15. März:
Heldengedenkfeier
 vorm. 10 Uhr am Ehrenmal. Stellplatz der Vereine mit Fahnen im Erbgericht 10 Uhr. Geschlossene Beteiligung er warten der Ortsgruppenleiter und die Vereinsführer.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Lieben, was man hat, muß scheiden.
 Tieferschüttet erhielten wir nach langem Hoffen die uns noch unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, einziger Sohn und guter Neffe, der
Oberschütze
Alfred Truhel
 Inh. des EK. II. und des Verwundetenabzeichens in Silber an den Folgen seiner Verwundung in einem Kriegslazarett im Osten verschieden ist. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.
 In unsagbarem Herzeleid seine untröstliche Mutter Hedwig Truhel u. alle Angehör.
 Neukirch Lausitz, den 14. März 1942.
 Wer ihn gekannt, wird unseren großen Schmerz ermessen.

Versicherung auf Durchführung der Feuerbestattung und Sterbegeld-Auszahlung bis RM. 2000.-
 gegen niedrige Monatsbeiträge.
Großdeutsche Feuerbestattung V. V. & U.
 Tarife und Auskunft durch **Josef Schmachtel, Bischofswerda**, Moltkestraße 3, und **Friedr. Kirchner, Demitz-Thumitz**, Rätzstraße 7.

Tieferschüttet und schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa, der Bauer
Ernst Schieback
 im 54. Lebensjahre für immer von uns gegangen ist.
 In stiller Trauer
Alma Schieback u. Kinder
 im Namen aller Hinterbliebenen.
Großhändchen, den 13. März 1942.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. März, nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung:
 Allen denen, die uns bei dem schmerzlichen, unfaßbaren Verlust unseres über alles geliebten Sohnes, Bruders, Enkels und Bräutigams des Utz. **Hans Rietzschel** ihre aufrichtige Teilnahme bezeugten und uns durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und stillen Händedruck zu trösten suchten, sei hierdurch herzlichst gedankt.
 In tiefer Trauer **Robert Rietzschel und Frau, Eltern, Horst Rietzschel, z. Z. i. Felda, Bruder, Herm. Gnauß und Frau, Großeltern, Marg. Gottlöber als Braut, nebst Eltern, Gelbfmansdorf**, d. 12. März 1942.
 Du ruhest nun im stillen Frieden, den unser Herz im Tod noch liebt, bist viel zu früh von uns geschieden. Ich hat die Trennung uns betrübt, doch lag es in des höchsten Plan, was Gott tut, das ist wohl getan.
 Gottes heiliger Friede, umhülle sanft Dein fernes Heldengrab.

Danksagung
 Für die überaus zahlreichen Beweise tiefster Anteilnahme durch Wort, Schrift und stillen Händedruck bei dem für uns noch unfaßbaren Verlust unseres einzigen, lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bräutigams **Kurt Hertwig**, Soldat in einem Pionier-Batl. sprechen wir allen von nah und fern unseren herzlichsten Dank aus.
 In stiller Trauer **Paul Hertwig und Frau, Eltern, Erna Jürich als Braut u. Mutter Rammenau und Frankenthal**, im März 1942.
 Wenn Liebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, dann würde Dich gewiß nicht eben die kühle Erde decken.

Danksagung
 Allen denen, die uns bei dem schmerzlichen, unfaßbaren Verlust unseres über alles geliebten, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Neffen **Arno Friebe**, Gehr. in einem inf.-Regt., durch ihre aufrichtige Teilnahme durch Wort, Schrift und stillen Händedruck zu trösten suchten, sei hierdurch herzlichst gedankt.
 In tiefer Trauer **Familie Richard Friebe** nebst allen Angehörigen.
Großrebnitz, den 14. 3. 1942.

Für das kommende **Osterfest** bietet gute und preiswerte Waren **das Haus** Für den guten Einkauf **RENNER** AM ALTMARKT - DRESDEN
 Renner-Preise sind Bar-Preise
 Renner-Monatskonten
 Renner-Zahlungs erleichterungen

Resch
 Optiker
 Altdorfstr. 5
 Bischofswerda, Bautzner Straße 12

Dr. med. Matthiä
 Die Praxis ist am Sonntag von 9 Uhr bis Montag von 9 Uhr.
 Sonntagsdienst u. Nachtdienst vom 14. bis 21. März:
 Stadt-Apothek.

Ton- und Glaswaren
 geliebt oder später, auch Restposten, gegen Kasse persönlich zu kaufen gesucht. Nachkriegs-Abnehmer.
F. Doedel & Co., Saalfeld/Saale, Telefon 2564

Wir zahlen Zuschußkrankengeld
 wöchentlich bis 21,60 RM. ab 3.- RM. Monatsbeitrag.
 Für alle Nichtversicherungspflichtigen
 günstige Arztkostenanteile. Aufnahme bis 60 Jahre.
Allgemeiner Kranken-Versicherungs-Verein a. G.
 Sitz Dresden, Dresden A. 1. Grunzer Straße 38

Wie kommt das..?

Frau Müller wäscht ihre Wäsche so schonend, daß auch empfindliche Stücke und stark beanspruchte Stellen der Wäsche lange halten.
 Frau Schulze schlägt empfindliche Wäschestücke und stark beanspruchte Stellen durch zu starkes Reiben und zu langes Kochen beim Waschen.

Ganz einfach!
 Frau Müller löst den Schmutz vor dem Waschen gleich richtig auf. Sie verwendet stets **Burnus**, den Schmutzlöser, der auch das Wasser weich macht. Frau Müller fragt lieber noch einmal nach, wenn **Burnus** nicht gleich erhältlich ist. **Burnus** ist ja so sparsam im Gebrauch.

Das macht den Unterschied!
 Schmutz auflösen schon beim Einweichen — durch **Burnus**! Seine Wirkstoffe lösen den Wäschschmutz auf natürlichem Wege so auf, daß er ins Einweichwasser übergeht. Das Gewebe wird niemals angegriffen. Langes Kochen und scharfes Reiben der Wäsche werden überflüssig — die halbe Wascharbeit, Waschmittel, Seife und Feuerung werden gespart. Die Wäsche wird geschont und hält länger!

der Schmutzlöser
 mit der Doppelwirkung

BURNUS - G.M.B.H. - DARMSTADT

Radio-Klinik
 Kaufe jederzeit Altfleider das sich zu Goldpantoffeln eignet.
Goldpantoffel-Fabrikation Gradle
 Bauerner Straße 42.
 Kaufe auch jeden Hoften **Rundholz** Gerte, Binde, Doppel, evtl. auch Wache. Bitte um Preisangebots.
Tausche Zucht-Deutheime gegen Zucht-Deutbahn
Alfred Wilmers jun., Reutrich 2, Rofersweg 1

EISERNE SPARKONTEN
DRESDNER HANDELSBANK
 Zweigstellen: **Bautzen, Annaburg, Demitz-Thumitz, Freyberg, Johannisthal, Wilsdorf, Gohrisch, Sebnitz, Zwickau, Chemnitz, Leipzig, Dresden.**

„Blut zu Blut, wir schließen festen Bund!“

Die Heimat trauert und gelobt... — Deutsches Heldengedenken im Zeichen neuen Tat- und Siegeswillens

Immer noch ist es so, daß nicht Grotes vom Schicksal verhehrt wird. An der Geschichte unserer Soldaten können wir erkennen, wie jeder Erfolg mühsam erarbeitet und erkämpft werden muß...

So werden unsere Gefallenen zu Wegbereitern des weiteren Auftriebs der Nation und damit zu Vorbildern, an deren Leistung und deren Tat wir unser eigenes Werk zu messen haben.

Leutnant Herbert Staake in seiner Betrachtung zum Heldengedenktag: „Bist du unser würdig?“

Heldengedenktag 1942

Die jungen Völker haben das Tor der Zukunft aufgestoßen. Die waffentragenden Männer kämpfen um die Freiheit und um den neuen Lebensraum; sie stehen weit jenseits unserer Grenzen in erbitterten Ringen mit den Mächten der moskowitischen Unterwelt und den Soldaten des raffenden Kapitals.

Das Buch der deutschen Heldentaten hat viele tausend Blätter. Stürme auf See, Luftfahrt in eisiger Höhe, sengende Hitze in den Wäldern Afrikas, froststürmende Monate an der Front vom Eismeer bis nach Sewastopol; die Kämpfer hielten Stand und sahen nur das große Ziel.

Beim Angriff fiel mancher deutsche Soldat, in der Abwehr traf manchen die feindliche Kugel. Die schlachten Gräber an den Vorkampflinien des deutschen Sieges bergen, was an diesen Kämpfern sterblich war; die wilde See hat den Matrosen, der mit seinem Schiff versank, auf den tiefen Grund gebettet.

Wir ehren die Tränen, die daheim von Frauen, Kindern, Vätern, Müttern und Brüdern geweint wurden, als sie das Wort hörten: Er ist vor dem Feind gefallen.

Wir neigen in Ehrfurcht unser Haupt, wenn wir der Männer gedenken, die auf dem Schlachtfeld der Freiheit unseres Volkes ihr Blut dahingaben.

In der Heimat schmieden wir die Waffen für die Front, und dabei wollen wir nicht müde werden. Vor dem Feind kämpft der Soldat in dem Bewußtsein, daß er sich auf die Heimat verlassen kann.



B.-Zeichnung Kreilshauer (Sch)

Überwindung des Todes durch den Geist

„Unsterbliche Soldaten“ — Ein Buch über Totenmasken großer Feldherren und Staatsmänner

Kein Wunsch ist in der Stunde nach dem Tode eines nahen Menschen in denen, die zurückgeblieben sind, stärker als der, den Dahingegangenen so, wie sie ihn kannten und liebten, sich zu erhalten, den Schein des Lebendigen, bevor er ganz dahinsinkt, hinüberzutreten in die Zeit der Ewigkeit.

Ergriffen vom ersten Erlebnis mit den letzten Gesichtern großer Menschen, beschloß, lange, bevor einige Autoren dazu schritten, sich Bilder berühmter Totenmasken in Bildern zusammenzustellen, ein Mann, sie alle zu erwerben und sein

immer zu einem Tempel der abgelebten Großen dieser Welt zu machen. Dann sah er vor der Wand, von der die bleichen Gesichter ihn anstarrten: Friedrich und Bonaparte, Schwarzhart und Moltke, Goethe, Schiller und Belling, Deibel, Rörde und Mlencron, Beethoven und Haydn, Wagner und Liszt, Brahms und Bruckner, Mengel und Nietzsche, Devrient und Raina, und erkannte mit ungeheurer Erschütterung, daß dies nicht Bilder des Todes waren, sondern Bilder des Lebens.

Der so dem Phänomen der Totenmaske sich genähert hat, begreift zuerst, daß nicht der Tod es ist, der diese letzten Menschenbilder trägt, sondern — im Tode — der Geist, indem er den Tod überwindet.

Im ersten Jahr des zweiten Weltkrieges hat Dr. Max Simonet zu einem kleinen Bändchen mit den Bildern von Totenmasken „Unsterbliche Soldaten“, zu denen er auch die großen Staatsmänner zählt, einen tief in das Problem einbringenden kleinen Essay „Von der Überwindung des Todes durch den Geist“ geschrieben.

„Wer so dem Phänomen der Totenmaske sich genähert hat, begreift zuerst, daß nicht der Tod es ist, der diese letzten Menschenbilder trägt, sondern — im Tode — der Geist, indem er den Tod überwindet.“

Wir „hören auf“, weil das Gesehene, das über uns waltet, befehle, daß wir uns einfügen in den großen Rhythmus von Leben und Sterben. Über wenn wir irdisch aufhören zu leben, so lebt doch der Geist, der uns leben machte, die unerschütterliche und unbergängliche Kraft in uns, über unsern Tod hinaus, und trägt in der Sekunde, da wir die Schwelle überschreiten, unser letztes Gesicht.

Wir haben uns für Euch! Weiß Gott, der Satz hatte einen Sinn! Bauer Wiese ging auf seinen Hof zurück, aufrecht, die Schultern gerade, und die Fäße reckten sich scharf ab im Schnee.

Leben aus dem Tod

Woll, deiner Feiden stummtes Meer in Grab und Gruft, im weiten Meer, tritt zum Appell der Toten an — endlos die Reihen — Mann bei Mann.

Der Hund den Male heilig glänzt, da sie an dir vorüberziehen; Wir haben, Woll, um deine Ehr, im harten Streit, in blauer Wehr!

Dein Leben, Woll, blüht aus dem Tod und deine Kraft aus Sterbendnot; aus unserm Blute wächst die Saat — aus letztem Opfer reißt die Tat!

Die Trommel bebt den Schlaggefang, Woll, schreite deiner Feiden Gang! — Es lebt der Toten stummtes Meer in Grab und Gruft, im weiten Meer ...

Rudolf Stelzner

Der alte Grenadier

Eine Geschichte von Wilhelm Wexper.

Bauer Wiese stand auf dem Hof und hatte Holz. Bistweilen sah er das Weill mit beiden Händen, schob das Rinn nach vorne und schlug mit voller Wucht zu.

„In der Haven Lust dieses winterlichen Vormittags schwang sich das Geräch über das Dorf hinweg.“

„Wilt es denn so etwas?“ fragte die entrüstete Nachbarkrau ihren Mann. „Ist denn so etwas möglich? Bei Wiefes wird am Sonntagvormittag Holz gehackt!“

„Wilt es denn nicht so unüberlegt!“ antwortete ihr Mann. „Was der Mann da brühen an lassen zu tragen hat, fragt nicht nach Sonntag oder Werktag.“

Jawohl, Bauer Wiese hatte am Sonntag Holz. Es war nicht eigentlich notwendig. Aus dem Hof standen noch zwei Kleinholzmieten. Aber irgendwie mußte der Mann die Gedanken zwingen. Und bei jedem Weillieb meinte er, die Qualgeister zu töten.

Vor vier Tagen war die Nachricht gekommen... Des Jungen, seines Jungen Kompanieführer hatte geschrieben: Gefallen beim Angriff auf die feindliche Stellung.

Nur nichts denken! Nein, nein, wenn man erst anfang zu denken, dann war's, als ob man verfaule, mit dem ganzen Körper, irgendwo hineinfalle und keinen Boden unter den Füßen fand. Da waren ja so viele Fragen. Da schwebten die Gedanken immer wieder in die Vergangenheit.

Diese Bilder kamen immer und immer wieder. Und quälten und rissen ihn und her, gaben keine Ruhe, waren da, auf dem Hof, in den Ställen, in der Scheune, auf den Feldern, am Tage und in den Nächten, am Abend und am Morgen.

Der Bauer, ein Grenadier des Weltkrieges, hatte die Kameraden fallen sehen, vor Verdun, an der Somme, in Flandern, bei Arras. Und wenn er damals an den Gräbern stand und irgendwem die letzten Worte sprach, die sie meißeln gar nicht hörten, weil ihre Gedanken beim Leben und Sterben der Kameraden waren, ja, dann wollte es ihm die Arbie inschneiden.

Über dieses jetzt... Der Junge! Das war eigen Fleisch und Blut, war der Hoserle. Die Gedanken hatten sich wie zu einem Weill verknüpfelt. Das wollte im Kopf nicht klar werden. Und im Inneren war eine Leere...

Wieder fauchte das Weill. Der Kolben verteilte sich. Bauer Wiese hieb jetzt das Eisen in den Holzblock und verließ den Hof. Die Hände in den Taschen der Joppe, die Augen auf die schneebedeckte Erde gerichtet, mit schleppenden Schritten ging er durch das Dorf, ohne Ziel, ohne Richtung. Am Sonntag

lam er vorbei. Schon war er vorüber, als er sich plötzlich umwandte und stehen blieb. Auf der Gebenstafel standen die Namen der im Weltkriege Gefallenen. Dreiundzwanzig waren es. Dreiundzwanzig! Und unter den Namen stand der Satz: Wir haben uns für Euch! Ganz einfach und schlicht stand es da. Und oft lief man ein paarmal am Tage daran vorbei. Seit zweiundzwanzig Jahren etwa.

Bauer Wiese las die Namen: Grenadier Scholnheit, Grenadier Wietens, Grenadier Kollhoff, Grenadier Tietze, Grenadier Wullf...

Lauter Grenadiere! Grenadiere! War es nicht, als ob Marschritt erkante? Klang da nicht eben das Signal zum Angriff? Da, der Kompanieführer sprang aus dem Graben heraus. Wer war der Rebenmann, dem das Gewehr aus der Hand fiel und der da eben nach hinten schlug? Grenadier Scholnheit... Was war denn mit dem kleinen Wullf los? Der schrie ja so, lag auf dem Boden und brühte mit der Hand gegen den Bauch. Vorwärts! Wir sind ja schon am feindlichen Graben...

Wir haben uns für Euch! Weiß Gott, der Satz hatte einen Sinn! Bauer Wiese ging auf seinen Hof zurück, aufrecht, die Schultern gerade, und die Fäße reckten sich scharf ab im Schnee.

Zu Hause schrieb er an den Kompanieführer seines Jungen den Dank für die Nachricht und für die kameradschaftlichen Worte. Schrieb, daß er als alter Grenadier und Frontsoldat des Weltkrieges wachte; der Tod vor dem Feind ist das Höchste. Und schrieb, daß er Holz auf seinen Jungen lei.

Am nächsten Morgen klang des Bauern Stimme wieder frisch und kräftig durch das Dorf.

Zwiesprache

Wie jung war gestern noch dein Mund! Raum können wir es lassen, daß wir ihn nun für immer stumm in fremder Erde lassen.

Kein leeres Wort tönt in dein Grab, erst recht kein lautes Klagen; Was deines Lebens Auftrag war, wird nun von uns getragen!

Leutnant Wilhelm Briffo

Dem Gedenken unserer Selben

Am Gedenktage wird wie in den früheren Jahren am

Erntedankfest ein Doppelgottesdienst abgehalten.

Die Feier auf dem Marktplatz beginnt pünktlich 9.45 Uhr.

Für die Angehörigen der Gefallenen sind neben dem Ged.

nerbeit Stühle aufgestellt. Es wird gebeten, die Plätze bis

9.40 Uhr einzunehmen.

Die Kranzniederlegung am Ehrenmal erfolgt gegen 10.45 Uhr.

Wegen der Gedenkfeier, die auf dem Marktplatz

um 9.45 Uhr beginnt, wird der Gottesdienst in der Hauptkirche

vorverlegt.

Dieser Jugend von Bischofswerda. Zur Gedenkfeier

am morgigen Sonntag tritt der DJ-Standard Bischofswerda

in tabelloser Uniform um 9 Uhr auf der Lutherstraße an.

Für die Tapferkeit vor dem Feind wurde der Obergefreite

bei einer Nachrichtenformation an der Ostfront Erhardt

Schneider, wohnhaft Carolstraße, mit dem Eisernen Kreuz

2. Klasse ausgezeichnet.

NS-Frauenkraft, Deutsches Frauenwerk Bischofswerda.

Im Gemeinschaftsabend am Mittwoch, 18. März, 20 Uhr in der

„Goldnen Sonne“ werden die Kinder der Volksschule mit einem

Märchenspiel erfreut. Die Mütter der Kinder, sowie Gärte

und die Mitglieder der angeschlossenen Verbände sind herzlich

eingeladen.

Anmeldungen für höhere Schulen. Die Anmeldungen

für die Aufnahme in die 1. (unterste) Klasse der öffentlichen

höheren Schulen zu Beginn des Schuljahres 1942/43 werden

von den Oberstudiendirektoren dieser Schulen während der Zeit

vom 16. bis zum 30. April 1942 entgegengenommen.

Osterferien an den beruflichen Schulen. Die Entlassung

der Schüler und Schülerinnen an den beruflichen Schulen in

Sachsen erfolgt in der Zeit vom 23. bis 28. März. Beginn des

neuen Schuljahres ist der 1. April. Die Osterferien sind auf

die Zeit vom 1. April (erster Ferientag) bis 11. April (letzter

Ferientag) festgesetzt worden. Hinsichtlich der Fachschulen ver-

bleibt es bei der bisherigen Regelung.

Arbeitskräfte aus den neu besetzten Ostgebieten, die durch

die Arbeitsbeschaffungsmaßnahme innerhalb des Deutschen Reichs

eingesetzt sind, unterliegen auf Grund der Verordnung des

Ministeriums für die Reichsverteidigung und Beauftragten für

den Vierjahresplan über die Befreiung und die arbeits-

rechtliche Behandlung der Arbeitskräfte aus den neu besetzten

Gebieten vom 20. Januar 1942 einer besonderen Steuer (Ar-

beitgeber-Steuer). Näheres siehe heutige amtliche Bekannt-

machung.

Die Angestelltenversicherungskarte des Soldaten. Als

der Anstellte zum Kriegsdienst einberufen wurde, war seine

Anstelltenversicherungskarte fast ausnahmslos natürlich noch

nicht voll ausgefüllt, und so ist die Einzahlung der gefälligen

Vorschrift, das jede Angestelltenversicherungskarte, gleichgültig

ob vollausgefüllt oder nicht, binnen drei Jahren nach dem Aus-

stellungstage zum Umtausch einzureichen ist, mit einer

unangenehmen Arbeit der Versicherungsbehörde verknüpft. Falls

diese Millionen von Karten einzureichen wären müßte, mit einer

unangenehmen Arbeit der Versicherungsbehörde verknüpft. Falls

diese Millionen von Karten einzureichen wären müßte, mit einer

unangenehmen Arbeit der Versicherungsbehörde verknüpft. Falls

diese Millionen von Karten einzureichen wären müßte, mit einer

unangenehmen Arbeit der Versicherungsbehörde verknüpft. Falls

diese Millionen von Karten einzureichen wären müßte, mit einer

unangenehmen Arbeit der Versicherungsbehörde verknüpft. Falls

diese Millionen von Karten einzureichen wären müßte, mit einer

unangenehmen Arbeit der Versicherungsbehörde verknüpft. Falls

Warum so „erschöpft“?

Ermüdungserscheinungen zwischen Winter und Frühling

Doch der Winter in unseren Breiten ist länger als der Som-

mer, weil jeder aus eigener Erfahrung. Denn wir wissen mit auch

alle, daß für uns der Winter die „schwere“ Jahreszeit ist, sobald der

Frühling ins Land zieht, erscheint uns alles leichter. Und in jedem

Jahr erleben wir dasselbe; die letzten Winterwochen werden uns recht

sauer. Es stellen sich Ermüdungs- und Erschöpfungszustände ein, und

jeder denkt im Unterbewußtsein: Wenn wir bloß erst ein paar Wochen

weiter wären! Der Mensch weiß also instinktiv, daß mit dem Früh-

ling Ermüdung und Erschöpfung ganz von selbst verschwinden.

Seht man den Gründen dieser Tatsache nach, so findet man ganz

von selbst die Ursachen der winterlichen Abspannung: Luft- und Son-

nenmangel auf der einen Seite, Vitaminmangel auf der anderen.

Wenn der Winter beginnt, hat jeder Mensch von beiden erhebliche

Reserven sich ausgeschöpft. Wer bis in den Winter hinein viel im

Freien war, im Freien Sport getrieben hat, der weiß, daß das dadurch

ermorbene Gefühl gesundheitsvollen Wohlbefindens auf Monate vorläufig

und den Menschen frisch und widerstandsfähig macht. Genau so hält

auswirkt, ist eine bekannte Tatsache. Frühgemüse, die im Spätwinter

auf den Markt kommen, enthalten nicht mehr (soviel) Vitamine wie die

Gemüse, die wir im Sommer, Herbst und in den ersten Wintermona-

ten essen. Umso wichtiger ist es freilich, daß die geringeren Vitamin-

mengen nach Möglichkeit für den Körper ausgenutzt werden. Das ge-

schicht am besten, indem auch in dieser Zeit so oft als möglich Kohlfest

auf dem Tisch kommt, denn durch das Kochen werden die Vitamine zu

einem wesentlichen Teil vernichtet. Mohrrüben, Kohlrüben und Wite-

terföh, Sauc, rote Rüben und Zwiebeln — das alles läßt sich so als

Kohlkost zubereiten. Vor allem aber sollte jede Hausfrau den getochten

Gemüsegereichten stets einen Teil, ein Viertel oder höchstens des Gemü-

ses, roh durch die Maschine gedreht, zusetzen. Dadurch werden die

Wintergerichte „aufgewertet“. Falls man eine Zitrusen Frucht zur Verfügung

hat, wird auch durch etwas Zitronensaft der Vitamingehalt der Spei-

sen erhöht.

Vor allem aber ist es in den Spätwinterwochen von größter

Wichtigkeit, daß wir unserem Körper reichlich frische Luft zuführen.

bände findet am Sonntag 10 Uhr am Ehrenmal statt. Die Ein-

wohnerschaft und besonders die Angehörigen der Gefallenen

sind zu der Feier herzlich eingeladen.

Erntedankfest. Die Ortsgruppe veranstaltet am

Sonntag im Erdgericht Erntedankfest eine Gedenkfeier

mit anschließender Kranzniederlegung am Ehrenmal. Be-

ginn 15 Uhr. Es werden alle Einwohner gebeten, an dieser

Feier teilzunehmen.

Bekehrer. Zu der am Sonntag am Ehrenmal statt-

findenden Gedenkfeier sollen die Vol. Bekehrer, alle Parteige-

nosien, NS- und BDM, pünktlich um 7.45 Uhr am Parteibei-

den. Die Mitglieder der verschiedenen Verbände sollen mit Kindern

ebenfalls pünktlich 7.45 Uhr am Erdgericht.

Donnerstag 20.07 bis Sonntag 6.50 Uhr verdunkelt!

Ritterkreuzträger Major Hecht

Baugen. Wie gemeldet, verließ der Führer auf Vorschlag

der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des

Eisernen Kreuzes an Major Hecht, Kommandeur eines Jagd-

Regiments. Major Hecht wurde am 27. Januar 1938 in

Bayern als Sohn des Kaufmanns Hecht geboren. Major Hecht

besuchte in Bayreuth die Oberrealschule, trat dann in das Bayer-

ner Artillerieregiment ein, nachdem er den Weltkrieg als Deut-

scher mitmachte und beide Eiserne Kreuze erwarb. Nach dem

Kriege war er erst kaufmännisch, später als Lehrer in einer

SA-Sportsschule tätig.

Der letzte Opfersonntag war der beste

zum Feiern und letzten Opferleistung des Krieges. Die

hat sich jeder Volksgenosse doppelt angestrengt, um einen wür-

Heldengedenkfeiern der Ortsgruppen

Goldbach-Weidendorf. Die hier. Ortsgruppe der NSDAP

ladet zur Heldengedenkfeier am Sonntagvormittag 10 Uhr

am Ehrenmal alle Volksgenossen und Volksgenossinnen ein. Be-

sonders aber sind die Angehörigen unserer toten Selben einge-

laden. Stellen der Formationen 10 Uhr an der Schmiede.

Großbrebsitz. Die Heldengedenkfeier findet am Sonntag

10 Uhr am Ehrenmal statt. Alle Parteigenossen, die Gedenk-

erungen und Verbände nehmen daran teil. Die Hinterbliebenen

unserer Gefallenen sowie alle Volksgenossen sind hierzu herzlich

eingeladen.

Rammnau. Die Heldengedenkfeier der Ortsgruppe der

NSDAP, ihrer Gliederungen und der angeschlossenen Ver-

bande findet am Sonntag 10 Uhr am Ehrenmal statt. Die Ein-

wohnerschaft und besonders die Angehörigen der Gefallenen

sind zu der Feier herzlich eingeladen.

Erntedankfest. Die Ortsgruppe veranstaltet am

Sonntag im Erdgericht Erntedankfest eine Gedenkfeier

mit anschließender Kranzniederlegung am Ehrenmal. Be-

ginn 15 Uhr. Es werden alle Einwohner gebeten, an dieser

Feier teilzunehmen.

Bekehrer. Zu der am Sonntag am Ehrenmal statt-

findenden Gedenkfeier sollen die Vol. Bekehrer, alle Parteige-

nosien, NS- und BDM, pünktlich um 7.45 Uhr am Parteibei-

den. Die Mitglieder der verschiedenen Verbände sollen mit Kindern

ebenfalls pünktlich 7.45 Uhr am Erdgericht.

Das Jumpsorgelweib

MARIA BERCHTENBREITER

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Kate war nichts als Wohlwollen, wie sie so am Tisch

saß, ihre Blicke aufschlugte und dabei den Kooperator beob-

achtete, der wieder nach alter Gewohnheit am Fenster stand und

an die Scheiben trommelte. Jetzt wandte er sich um und nahm

die Alte scharf aufs Korn.

„Wer bist denn du?“ fragte er in einem Ton, als wollte er

cigentlich fragen: „Wer hat sich denn da eingemischt?“

„Kannst mich nimmer? Ich bin doch das selbige Weeren-

weib, das dir einmal den Schlangenhiß ausgezogen hat, wie

du dich die Kreuzgötter g'noden hat, dreierhalb vom Krottenweiber.

Kannst dich nimmer erinnern? Ist mir g'tad wieder eing'fallen,

wie ich gehört hab', daß du Georg heißt. Der Weidacher Georg,

ja das war der selbige Bub, der so fürchterlich geschrien hat im

Dimberg'Kraut.“

Georg lachte in einer leichten Verlegenheit. Wertwärdig,

mit welcher Eindringlichkeit sich jetzt die Heimat wieder meldete!

Wie sie erwachte in tausend Bildern und Erlebnisfen! Wie sie zu

reden anhub in lauten und leisen Stimmen! Er schaute die Kate

an und im gleichen Augenblick spürte er wieder ein scharfes,

lühendes Brennen auf der Zunge, wie damals, als sie ihm nach dem

Ratzenbiß die bauchige Flase mit dem Hüllerschnaps an den

Mund gesetzt hatte. Schlangen hatte er müssen, kräftig schlucken,

trug Dullen und Bürgen. Daß Sege, halb wunderwürdige Fee —

so war ihm die Alte damals erschienen. Und so sah dieses un-

durchschaubare Doppelgeschöpf hier am Tisch des Moorhofes.

Als wärest du sein seine Gedanken, sagte die Kate nach einer

Weile: „Gönn' mir das warme Kläp! Bist ja selber auch nicht

schlecht gebettet!“

Er errotete. Und dabei wandelte sich sein Gesicht wieder zu-

rüd in die weichen, noch ungeprägten Züge des einstigen Moor-

bauernbuben. Man sah ihm bloßlich an, daß er noch nicht viel

erlebt, noch kein Schicksal gehabt hatte, daß er noch weit entfernt

war von Reife, Duldung und Liebe.

Armer Bub! dachte die Kate. Laut aber sagte sie: „Ich meint'

allerweil, dich hat jetzt ein anderer Ratterngahn geiffen. In dir

schwärzt der Reid. Gönn' deiner Schwester ihren Arbeitsschweiß

und das harte Brot auf dem Hof. Was anderes ist hier eh nicht

zu holen.“

Georg Weidacher war tief betroffen. Was er hier erlebte,

warf ihn förmlich aus den gewohnten Gedankengängen heraus.

Er fühlte sich unbehaglich, wollte zornig werden, aber allzu gro-

ßes Staunen hinderte ihn daran. Und blöcklich begriff er den

Grund seines Unbehagens und seiner Verwunderung: hier sah

man nicht den Kooperator in ihm, den Geweihten und Gefalteten

— hier behandelte man ihn einzig als Mensch.

Das aber war ungewohnt, nahezuh belebend — aber doch

auch auf erregende Weise neu.

Georg Weidacher blieb drei Tage auf dem Moorhof. Aber

er kam mit der Kate nimmer zum Reden. Jeden Tag nahm er

sich fest vor, die Kate zu stellen, ihre stolzen Augen einzuschü-

tern und ihr alles auf den Kopf zu zeigen, was er sich vorgenommen

hatte. Doch wenn er versuchte, sich möglichst wirk'same Worte

zurechtzulegen, wußte er plötzlich nicht mehr, was er eigentlich

von ihr wollte. Diesem schweigenden Mädchen, dieser fanatischen

Arbeiterin, die soeben auf dem Jauchefest stand, die Bügel un-

gebüdig auf den Herberdrüden klatschend, die Hirtenskrake entlang

fuhr, war nicht gelangkommen mit den üblichen Mitteln. Die

Kate war mündig, tief in sich selber ruhend, unergründlich wie

dunkles Moorwasser. Die leidvollen Strömungen aber, die

nächtlicherweile den Wasserpegel ihres Dergens aufzührten, die

zeigte sie dem Kooperator nicht.

Dafür machte er eine andere Entdeckung. Er sah, wie es den

Knecht untrieb in seiner unbekannteten Leidenschaft, wie er die

Kate schier mit den Wälden antraff und dabei das verblissene Ge-

sicht des Dorfknuspsen hatte. Mit einem kurzen Wort konnte

ihn die Kate zu seiner Arbeitsleistung anspornen, die seine ganze

Kraft kostete, von ihr aber als Selbstverständlichkeit gewertet

wurde, weil sie selber doch auch jeden Tag ihr Bestes hergab, so

daß ihre Beine sie kaum noch die Treppie zur Stalltammer hin-

antrugen.

Ein einzigesmal hörte Georg, daß sie den Knecht lobte. Da-

bei lädelte sie, ohne zu ahnen, was dieses Lächeln aus ihrem

herben Gesicht machte. Da stand der Knecht wie angewurzelt,

einen Ausdruck in den Augen, eine Heiligkeit, die den häßlichen

Menschen verschönte. Aber ein andermal schalt die Kate. Und

dabei ging ihre Derrennatur mit ihr durch, sie wag ihre Worte

nicht, sie war eine schonungslose, flammende, blöcklich scharfe Kate.

Und der Darf, der wirklich dran schuld war, daß das Brau-

erlaubte, weil er zu schwer geladen hatte, wurde weiß bis in die

Knäpeln. Star noch seine Augen hatten Leben. Und die verfolgten

die Kate mit einem Aug darin Tod war.

Man muß sie warnen! dachte Georg. Dieser Mensch ist zu

allem fähig. Es war der Bruder, der so in ihm sprach. Aber

dann sagte eine andere Stimme in ihm — und die gehörte dem

Kooperator: das wird noch die Buchtrute werden, die Gott für

sie im eigenen Haus bindet.

Und Georg Weidacher schwieg.

Nur am letzten Abend vor seiner Abreise berührten die Ge-

schwister im Gespräch noch einmal Persönliches. Kate und Darf

waren schon zu Bett gegangen. Aus einem schweigenden Einver-

ständnis heraus, blieben Georg und Walp noch in der Stube zu-

rück. Georg saltete rascheln die Zeitung zusammen, räuberete

sich und sagte mit belegter Stimme: „Morgen fahr ich also! Soll

ich die Kate von dir grüßen?“

Walp hob die Augen von ihrer Näharbeit. „Wißt ein-

lenken?“ fragte ihr Blick. „Den Streit begraben?“ Langsam

haben zwei Sammlungen besorgt, die lebende Reichstags-
sammlung und der Tag der Wehrmacht. Sie sollen uns wieder
auf dem Wege finden.
Die oberlausitzer Kreise und der Kreis Pirna sind wie
folgt beteiligt: Bautzen 75 746,01 RM, Riesa 30 284,82
Reichsmark, Löbau 46 709,13 RM, Pirna 68 769,42 RM, Sittau
54 223,15 Reichsmark.

Seine Vermögens-Haftung bei Organisationen

Der Reichswirtschaftsminister führt in einem Erlass an die Reichs-
wirtschaftskammer u. a. aus:
Durch die zunehmenden oder überausgehenden in der laufenden Ge-
sellschaft der sozialen Einrichtungen der Organisationen der gemein-
lichen Wirtschaft können Überschüsse entstehen, die, wie der Minister aus
ihm vorliegenden Berichten ersieht, zum Teil dem Vermögen der Gesell-
schaften zufließen, zum Teil für die Zwecke der Zweckverbände
verwendet werden. Ein fortgesetztes Anwachsen des Gruppenvermögens
und der Ausgaben durch wiederholte Erzielung solcher Überschüsse ist
unwünschenswert, ein angemessenes Maß übersteigende Überschüsse sind
vielmehr zu einer Senkung der Beiträge zu verwenden.
Zum Zweck einer angemessenen Begrenzung etwaiger Überschüsse
trifft der Minister dann ergäuzende Anordnungen. Danach kommt
im Rahmen der vorstehend geschilderten grundsätzlichen Richtlinien u. a.
die Schaffung zweckgebundener Fonds namentlich für Kriegskausen,
zur Altersversorgung usw. in Betracht. Das freie Gruppenvermögen, die
Betriebsmittelrücklage und die Ausgleichsrücklage dürfen insgesamt das
Gesamtvermögen des Zweckverbandes nicht übersteigen. Die Zweck-
mittelrücklage darf nicht übersteigen. Die angemessene Begrenzung der
zweckgebundenen Fonds bleibt den für die Genehmigung der Zweckver-
bände zuständigen Stellen überlassen.

Zuständigkeit der Preisoberwachungsstellen erweitert

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Anordnung vom 11. März 1942 die Zuständigkeit der Preisober-
wachungsstellen erweitert.
Nachdem die Preisoberwachungsstellen nunmehr ermächtigt, Be-
stätigungsbescheide und die Schließung von Erzeugerbetrieben bis zur Dauer
von drei Jahren anzuordnen.
Ferner können die Preisoberwachungsstellen den unteren Preisbe-
stand (Bankrott, Bankliche Insolvenzverfahren, Oberbürgermeister) die Preis-
oberwachungsstellen bis zur Höhe von 1 000 RM zu ver-
hängen.
Die Anordnung ist im Reichsgesetzblatt vom 11. März 1942 veröffent-
licht und gilt auch in den eingetragenen Ostgebieten. Über die Anord-
nung hinaus hat der Reichskommissar für die Preisbildung noch weitere,
gleichfalls der Zentralisation und Vereinfachung der Verwaltung die-
nende Maßnahmen getroffen.

Parole für Montag, 16. März

In der ganzen Lebensgeschichte eines Volkes ist kein heiligster
Kugenschild, wo es aus seiner Ohnmacht erwacht.
Friedrich Ludwig Jahn.

Aus der Heimatgeschichte

Joseph II. und der Böhmer von Lobendau

Viele Besucher des früheren Grenzortes Lobendau ist
unmöglich schon der große österreichische Doppelkaiser an der Stirnseite
des Hofes. „Zum blauen Stern“ aufgefunden, aber nur die wenigsten
werden die jüdische Geschichte kennen, die sich an ihn knüpft. Die zwei
schwarzen Adler des prächtigen Stadtschildes halten einen gekrönten
goldenen Schild mit einer lateinischen Inschrift, die daran erinnert, daß
Kaiser Joseph II. am 20. Sept. 1779 in dem Gasthof logierte.
Als Joseph II. an jenem 20. Sept. 1779 auf einer großen nord-
östlichen Inspektionsreise nach Lobendau kam, seiner Gewohnheit nach
allein und dem Gefolge weit vorausreitend, sah er vor dem Zollamt
eine lange Reihe Fußwörter stehen, die Fußwörter stehend und freier-
daneben. Jung, von schmalen Büscheln, in einem schlichten Mantel
gesteckt, trat er unter sie und erfuhr auf seine Frage, daß sie schon seit
drei Stunden so im Schatten herabzuwandern, ohne abgesehen zu
werden. Der Zollinspektor (siehe) und niemand durfte ihn hindern.
Der Kaiser, den niemand erkannte, ließ sich einen Fuhrmann-
mantel, Hut und Peitsche geben, und so angetan kroch er den gran-
dösen und allgemein gefürchteten Beamten aus dem Zollamt.
Der eroberte Böhmer ließ ihn umfassen die Treppe hinunter und brüllte
eine Anweisung an seine Untergebenen, dem respektvollen Fuhrmann so-
fort 20 mit dem Stock überzusetzen. In diesem Augenblick sah Joseph
Mantel und Lieberod auf, Ordenssterne erglänzten, der Kaiser stand
vor dem fassungslosen Beamten. „Das hätte ich nicht geglaubt, daß
man in meinem Reiche meine brauen Untertanen so behandeln, die ar-
beiten müssen, damit ihr leben könnt. Aber, bei Gott, es soll anders
werden!“ soll er in Jörn und Entrüstung ausgerufen haben.
Der Zollinspektor, der nun freilich um Gnade wußte, wurde
stehenden Fußes amnestiert, ging in den Büttelbusch und erhängte
sich. Die Fußwörter aber ließ Joseph II. im Gehängnis zu Lobendau,
dem heutigen „Blauen Stern“, bewahren und schenkte jedem von ihnen
den heutigen Fußwörter. Er blieb mit seinem Gefolge die Nacht über im ge-
schlossenen Gasthof, unterließ sich mit den biederen Lobendauern, die in
Scharen herbeiströmten, schlichtete mancherlei alle Streitigkeiten unter
ihnen, spendete jedem ebenfalls einen Dukat und reiste am nächsten
Morgen weiter. — amll.

Aus den Lichtspielhäusern

Die neue Deutsche Wochenschau

Der Kampf Japans im Pazifik — Im Führerhauptquartier — Kampf an
der mittleren Ostfront — Deutsche Flieger auf Schilben
In drei großen in sich abgrenzten Teilen läuft der Wochenschau der neuen
Wochenschau ab. Der erste Teil ist dem Kampf Japans im Pazifik
gewidmet. Durch ständige Darstellungen werden uns nicht nur
die Geschehnisse vor Augen geführt, sondern auch die wirtlich überaus großen
Leistungen unserer Seestreitkräfte. Der mittlere Teil der Wochenschau ge-
hört der Ostfront an. Hierbei sind wir im Führerhauptquartier und wie-
der sehen wir die Handarbeit deutscher Soldaten in Ost und Schnee
der weiten Schilben Ebene. Ein Schilbengraben ist Symbol der
gerundeten Kampfpläne des deutschen Heeres, das den Gegner in un-
heimlichen Massenangriffen an seine Stellungen anrennen läßt, um ihn
schon bald zu vernichten. Freilich und bei all der Anstrengung, der den Wehr-
kämpfern der Luftwaffe auf Schilben anvertraut ist. Dabei wird aber auch
offenbar, daß Kameradschaft und Hilfe für Verwundete und Besondere
erster Bede ist. Wir erleben die Rettung eines auf dem Meer niederge-
gangenen verwundeten Fliegers durch ein eigens für Rettungswecke ge-
bauten Flugzeug. Nach der Summe ist nicht vergessen. Durch jeden
Schritt wird die Szene vom Beginn des Inspektionsbesuchs von Generalfeld-
marschall Keitel vom Fußwörter mit vernünftigen Sammelungen an-
genommen. Das brandende Finale bilden diesmal Aufnahmen vom Kom-
mando dreier britischer Flieger durch Oldenlaubträger Major Wallban.

Lichtspiele Neulich

„Neulich.“ In dem neuen Benjamin Gligi-Film stellt sich Emma
Crampton den deutschen Filmsehern vor. Diese italienische Schauspieler-
in, eine der besten der Welt, spielt in diesem deutsch-italienischen Ge-
meinschaftsfilm (Spielzeitung: Guido Brignone) die Rolle einer Mutter,
die ihre Liebe zum einzigen Sohn mit der größten Anstrengung, zu der
eine Frau fähig ist, bezieht. Ihr Sohn, ein Sänger (von dem weite-
reren italienischen Tenor Beniamino Gigli dargestellt), kehrt nach län-
gerer Gastspielreise aus dem Ausland zurück. In seiner Seite ist seine
junge Frau, die er während seines Gastspiels jenseits des Ozeans ge-
heiratet hat. In der Heimat erwarten den Sänger neue Aufgaben und er
müß die junge Frau (Carola Höhn, die die Szenenregungen zum
Anbruch bringt) der Obhut seiner Mutter überlassen. Die veränderte
Atmosphäre, in die sich langsam die Rangeweise einschleicht, entzündet
die Frau dem Mann, der durch seinen Beruf auch wenig Zeit und Ruhe
hat, sich dem jungen Geschöpf zu widmen. So erweist es sich, daß sie für
einen jungen Mädchen (weilmännlich verkörpert von Friedrich Wenker),
den sie bereits auf dem Schiff auf dem Wege aus Amerika kennengelernt
hatte, mehr Interesse entgegenbringt, als dies für ein Zusammenleben
mit ihrem Mann gut ist. Die Mutter merkt alles. Aber sie weiß, daß ihr
Sohn, der die Frau über alles liebt, niemals etwas erfahren darf. Mit
großem Zart und seiner Klugheit versucht sie es, die junge Frau wieder
auf die richtige Bahn zu bringen. Aber die seelischen Qualen, die die alte

Landwirtschaftliche Sendungen.

Sendungsleiter: Sonntag, 15. März, 8.45 bis 9 Uhr: Der Klein-
garten blüht mit. Die Gemüserzeugung aus eigener Scholle gewinnt im
Kriege an Bedeutung. Das in der Klein-, Haus- und Hinterhofgärten
geerntete Gemüse macht fast ein Drittel der gesamten deutschen Gemüse-
erzeugung aus. Je mehr wir also auch hier den Gemüsebau verfrachten,
um so mehr wird der Markt in Zukunft entlastet werden können. In
dieser Sendung kommen verschiedene Praktiker zu Wort, die uns ihre
Erfahrung mitteilen.
Sendungsleiter: Montag, 16. März,
8.50 bis 9 Uhr: Landwirtschaftlicher Arbeitskalender.

Aus dem Gerichtssaal

Obbauernpreise als Luftspritzgeräten verkauft

Der schon vielfach vorberichtet 1894 geborene Hans Bruno Linger
aus Raaberg war als Vertreter einer Firma tätig, die Spritzen
zur Bekämpfung von Tier- und Pflanzenschädlingen herstellte. Diese
Spritzen vertrieb Linger, wobei ihm ausdrücklich unterlag war, sie als
Luftspritzgeräten anzubieten oder zu verkaufen. Aber gerade das Ge-
genenteil tat Linger aus. Er bot die Spritze zu Luftspritzgeräten an
und trat dabei in äußerst annehmlicher Weise auf. Er drohte vielen
Wollgeheusen mit Anzeige, wenn sie die Spritze, die nach seinen An-
gaben einzig amtsch. zugelassen sei, nicht kaufen wollten, und erreichte
unter diesen Drohungen, daß er beispielsweise in einem kleinen schäch-
tigen Ort nicht weniger als 125 Bestellungen erlangte. Ihm kam es
natürlich nur auf seine Provision an. Diese hemmungslose Ausnutzung
der Kriegsnotlage kam Linger teuer zu stehen. Er wurde vom
Landgericht Dresden als Vorkaufshändler zu drei Jahren sechs Mona-
ten Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt.

Beitrag, umfangreiche Devisenübergabe geahndet.

Nach einer weitläufigen Verhandlung beurteilte das Sondergericht
beim Landgericht Leipzig den 50jährigen Franz Stud. Wärfle
wegen fortgesetzten Devisenübergabens zu drei Jahren Gefängnis
und 600 000 Mark Geldstrafe und erklärte hohe Werte in
ausländischen Aktien und 400 000 RM der Reichsmark für ver-
fälscht. Dem Angeklagten, der im Leipziger wie im internationalen
Machthandelsverkehr großes Ansehen genoss, konnten 22
Devisenübergaben nachgewiesen werden, während sich der Ange-
klagte des wirtschaftlichen Volksverrats nicht erdringen ließ, ob-
wohl auch hier, wie in der Urteilsbegründung betont wurde,
dringender Verdacht besteht.

Dresdner Handelsbank AG. — 6 Proz. Dividende

Schlüssliche Abrechnungen für 1941 zeugen von einer starken Auf-
wärtsentwicklung. Ganz besonders liegen die Umsätze, die um 12,8 Mil-
lionen Reichsmark gegen 12,8 Mill. RM, I. B. zunahmen. Dabei erhöhten
sich die Umsätze in laufender Rechnung um 9,1 Mill. RM, oder um 21
Prozent auf 49 Mill. RM, und die Sparleistungen um 4,7 Mill. RM, oder
um 61 Proz. auf 12,8 Mill. RM. Die Einlagenzunahme und die Ver-
mehrung des Grundkapitals hatte die Steigerung der Abschlußsumme von
58,8 Mill. RM auf 71,8 Mill. RM zur Folge. Damit war auch eine Er-
weiterung des Geschäftskreislaufes verbunden. Die Zahl der Kunden stieg um
mehrere Tausend auf über 29 000. Außerordentlich stark konnte das Re-
sultat durch die Erzielung von 1,5 Mill. RM, I. B. erzielt werden. Obwohl die Zahl der neuabgewickelten
Kredite etwas zurückging, war die Gesamtsumme der Reueinrichtungen we-
sentlich höher. Kreditrückstellungen waren Ende des Jahres mit 16 Mill. RM, gegen
11,5 Mill. RM, I. B. in Anspruch genommen. Sie sind mit 40
Prozent höher als I. B. Vorjahres wurden insbesondere für Waren-
einkaufskredite und für den Ausbau der Kriegerfürsorge zur Verfügung
gestellt. Durch die Ende 1941 durchgeführte Kapitalüberhöhung und Kap-
italerhöhung stieg das Grundkapital auf 4 Mill. RM. Außer dem bei
der Kapitalerhöhung erzielten Aufschlag von 125 564 RM, wurden aus dem
Gewinnvortrag 1941 74 496 RM, der gesetzlichen Rücklage zugewandt, so
daß die gesamten offenen Rücklagen nunmehr 1,5 Mill. RM, (1,3 Mill.
Reichsmark I. B.) betragen. Der verteilbare Reingewinn betrug auf
387 777 RM. Auf das verbleibende und erhöhte Aktienkapital von 4 Mill.
Reichsmark sollen 6 Proz. Dividende gleich 240 000 RM, ausgeschüttet wer-
den (I. B. 7 Proz. auf 1,9 Mill. RM, Stammaktien und 8 Proz. auf 0,6
Millionen RM, Vorzugsaktien). Von dem dann verbleibenden Reingewinns
sollen 80 000 RM der Unterstützungskasse zugewandt werden. Die
Sonderverteilung ist für den 29. März einberufen.

Joseph Reinbacher 60 Jahre alt.

Reichskommissar Dr. Goebbels hat
dem in Wien lebenden Dichter Joseph Reinbacher, der am Montag seinen
60. Geburtstag feiert, telegraphisch seine besten Wünsche übermittelt und
ihm durch Reichspropaganda-Ministerialrat Franz Josef eine Ehrenge-
dächtnis verliehen.
Der Schriftsteller in Holland und Norwegen. Die bekannten Hohen-
heimer Dankapostspiele Max Jacobs haben durch Vermittlung der RSO,
„Kraft durch Freude“ im Februar eine zweiwöchige erfolgreiche Gastspiel-
reise durch Holland unternommen. Die Bühne spielte für die Kinder einige
heitere Lustspiele und für die Erwachsenen das alte Wuppenspiel
„Der Bauer“. Die von der Niederländisch-Deutschen Kulturgesellschaft vor-
berichtigten Vorstellungen haben bei der holländischen Bevölkerung so starken
Anklang gefunden, daß für den Herbst eine längere Wiederholung des Ge-
sellschafts in Aussicht genommen worden ist. In Kürze werden die Hohen-
heimer Wuppenspiele ihre Spielarbeit in der kulturellen Weltbetriebsung in
Norwegen erneut aufnehmen.

Kammermusikliche Blüthenwerke

„Blüthenwerke.“ Das dunte Lebensgefühl des berühmten Wiener
Solistenhermann Reinwand, sein Weg vom kleinen Dorfkapell-
spieler zum Reformator des Kammermusik, sein Ringen um das private
Glück — das ist der Inhalt dieses Films. Drei Frauen um Reinwand
waren es, die sein Leben erhellten und erfüllten: Die treue Jugend-
geliebte Toni Wagner, die Bühnenkollegin Luise Weich, der man nicht zu
Unrecht schon vor ihrer unglücklichen Ehe mit Reinwand, „durchlauchtigste“
Beziehungen nachsage, und die geleistete Souveräne ihrer Zeit, Theresia
Krones. Reinwand als Genius kämpft sich trotz allem durch, er findet den
blauäugigen Frieden und dazu den Ruhm der Welt, die mehr und mehr den
einmaligen Zauber seiner Märchenstücke bewundern lernt. Von dem
romantisch-lyrischen Hintergrund der Wiener Biedermeierzeit hat neben
Reinwand auch andere berühmte Erscheinungen in die Handlung verwebt.
„Da strahlen sich die Dür“ beruht, oft um den Wert des Glücks, der eine
heißt den anderen dumm, am Ende weiß keiner was — die heitere Philo-
sophie des Hobelstümmels, die jähliche Bekanntheit des „Blüthenwerke“, das
die der „Jugend“, die durch diesen Film klingen, sind kennzeichnend für
das volkstümliche, von einer schönen Innigkeit beschwingte Schaffen
Reinwands.
Die liebreizende Marie Dorell (als Theresia Krones), Winnie Martus
(als verengende Toni Wagner), Jane Tilden (als unpassende Ehegattin
Luise Weich), Hans Holt (als Ferdinand Reinwand), Hermann Thalmig
(als Johann Schuster), Paul Döhringer (als Franz Weichbauer) und eine
weitere, große Reihe bekannter Wiener Künstler haben sich mit Hingabe
bemüht ein, daß das von Hans Thalmig inszenierte Filmwerk der Bieder-
meierzeit zu einem Dergang ausfallenden Andenken eines unsterblichen Deutschen
wurde. Das Drehbuch schrieb O. G. Grah und Hans Thalmig. Alexan-
der Steindörfer umrandet die Handlung mit klugfarbiger Musik.
Hilfred Rüdof.

Der Rundfunk am Sonntag, 15. März:

Reichsprogramm: Die Orgel der Garnisonkirche in Potsdam erklingt
von 8.00 bis 8.30 Uhr. Nach einem Hörschiff von dieser bedeutenden
Stimme spielen Prof. Otto Weder (Orgel) und Georg Müller (Viola). Neben
Werken von Bach ist das Grabes aus dem Konzert für Arde und Ve-
gel von Friedrich dem Großen zu hören. — Deutsche Jugend zum Ver-
gessenen Tag von 8.30 bis 9.00 Uhr. — „Deutsche Jugend zum Ver-
gessenen Tag“ von 8.30 bis 9.00 Uhr. — Hermine Körner und Theodor
Loos sind die Sprecher im „Zwischenakt“ von 9.00 bis 10.00 Uhr.
„Das seltsame Konzert“ von 13.00 bis 14.00 Uhr bringt u. a. die „Musik
für Orchester“ von Rudi Strauß (erschienen 1915 im Oden) und die „Zwei-
fache Musik für drei Bläser“ von Helmut Prantlinger (erschienen 1912
im Oden). Leitung der Sendung: Generalmusikdirektor Rudolf Schütz.

Der Rundfunk am Montag, 16. März:

Reichsprogramm: Prof. Max Saut (Harfe), Gertraud Walter (Alt),
Max Fuchs und Gerhard Kramer (Klarinette) sind die Solisten im „Mär-
chel von 2 bis 3“. Am Flügel: Herbert Jäger. — Prof. Leo Petroni spielt
von 13.30 bis 16.00 Uhr den Teufelsdröcker von Tartini. — „Für jeden
einen“ von 20.30 bis 22.00 Uhr. Schöne Stimmen, bekannte Melodien:
Erna Sahl, Hilde Konevni, Marie-Luise Schütz, Marika Hill, Benjamino
Gigli, Peter Anders, Marcel Wittrich, Gertr. Ernst Groß, erste Orchester
und Kammerensemble. Zusammenstellung und Leitung: Alfred Schröder.
Deutschland-Sender: Zum 60. Geburtstag Gustav Havemann bringt
die „Musik zur Dämmerung“ von 17.10 bis 18.30 Uhr das Konzert für
Violine und Orchester des Komponisten mit Oskar Schmidt als Solisten.
Hilfsleitend führt Rudolf Wonsar zwei Lieder von Schwann. Unter
der Leitung von Erich Ortmann ist die Hoffmann-Suite von Reichardt
zu hören. — Karl Schmitt-Walter singt von 20.15 bis 21.00 Uhr Lieder
aus der „Winterreise“ von Schubert. — Karl Schmitt-Walter spielt im Orchester
sonst von 21.00 bis 22.00 Uhr das Konzert für Cello und Orchester von
Grieg. Außerdem bringt das Programm die Ouvertüre im italienischen
Stil und Lieder von Schubert, gefolgt von Rudolf Wögle, zwei Sätze
aus der Serenade Nr. 5 von Mozart.

Turnen / Spiel / Sport

Beachtliche Erfolge der Oberlausitzer Leichtathleten

Subissa bei den Männern unter 70 Mannschaften an dritter Stelle
28. Meisterschaft (Lauf) unter 81 Mannschaften auf dem 5. Platz
Frauenmannschaft auf dem 6. Platz

Einen schönen sportlichen Erfolg kann der Sportverein Subissa im
Rahmen der deutschen Kriegsmehrsportwettkämpfe verzeichnen. Das
jeden herausgezeichnete Leichtathleten-Belehnisse verzeichnet den
Sportverein Subissa Bautzen in der Klasse 2 mit 699,7 Punkten an dritter
Stelle unter 70 Mannschaften. Als zweiter Laufverein wurde
Subissa in der Männerklasse erst an 21. Stelle ebenfalls ein alter Meister
der Oberlausitzer Leichtathletik, der Bitterauer Ballspielklub. Einen
Erfolg hatte auch der Allgemeine Turnverein Bautzen aufzuweisen, dessen
Frauenmannschaft in Klasse B 2 mit 672,88 Punkten den ersten Platz
bei einer Beteiligung von 54 Mannschaften belegte. Dies folgten aus der
dritten und vierten Stelle ebenfalls zwei Oberlausitzer Vereine, und zwar
der TSV. Sittau mit 576,15 Punkten und der Turnverein Oederwitz
mit 569,07 Punkten. In der Klasse C der Frauen belegte der Turnver-
ein Subissa mit 504,07 Punkten den dritten Platz bei einer Beteiligung
von 361 Mannschaften. Auch der fünfte Platz des Turnvereins
Kaufzig (Lauf) mit 492,80 Punkten kann sich hier sehen lassen.
In Klasse 2 der DJ. belegte der TSV. Sittau (Wann 102) mit 670,27
Punkten den fünften Platz.

Die Bestenliste der Männer 1941 zeigt über 100 Meter an vierter
Stelle mit 11,1 Sek. Eger (TSV. Cunewalde), über 200 Meter steht
Linger (BSR.) mit 16:02,0 an sechster Stelle. In der 400-Meter-
Strecke rangiert der Sportverein Subissa mit 4:14,5 an 7. Stelle, und
über 1000 Meter steht der Turnverein Cunewalde an 8. und Sport-
verein Subissa an 10. Stelle. Im Dreifprung ist Rälke (Subissa) mit
12,75 Meter der viertbeste Springer in Sachsen. Bei den Frauen belegte
Ermete Kreßmar (Sachsen) mit 12,7 Sek. über 100 Meter den dritten
Platz, im Hochsprung steht sie mit 1,50 Meter auf dem zweiten Platz und
im Weitsprung mit 5,19 Meter auf dem sechsten Platz. Im Augusthahn
belegte Rälke (Sachsen) mit 10,66 Meter den 5. und im Diskus-
wurf mit 31,77 Meter den 7. Platz. Bei der Hürdenlauf steht Eger
(TSV. Cunewalde) mit 11,3 Sek. über 100 Meter an vierter Stelle. Beim
100-Meter-Lauf marschierte Müller (BSR.) an 9. Stelle, den gleichen
Platz belegt Biermann (T.V. Sittau, 102) beim 800-Meter-Lauf. Auf
dem vierten Platz steht Schubert von TSV. Sittau (102) beim 1000-Meter-
Lauflauf. Sehr interessant ist es, daß der TSV. Sittau bzw. der Mann
102 beim 1500-Meter-Lauf mit den Räumern Schubert, Köhler und Bier-
mann gleich die ersten drei Plätze in Sachsen füllten. Im Weitsprung be-
legte Schmidt (TSV. Sachsen, 103) und Schmidt (TSV. Sittau, 102) mit
6,37 Meter den 5. Platz. Den 3. Platz erreichte im Hochsprung mit
1,22 Meter Schönfelder (TSV. Borsdorf, 102). Den 8. Platz nimmt
Eger (TSV. Cunewalde, 212) mit 12,40 Meter ein. —

Sachsenmeister Krause (DSC) gefallen.

Seinen an der Ostfront erlittenen Verletzungen erlag in einem Bata-
rion der bekannte Dresdner Leichtathlet und Dankschreiber Heinz Krause.
Er war mehrfacher Sachsenmeister im Hochsprung und stand auch in
der Reichsbestenliste wiederholt an vorderer Stelle.

Rüchensettel

Montag: Kartoffelsuppe, Makkaroni mit Käsefleisch* und Tomatensoße.
Dienstag: Gefüllte Kartoffelbälle mit Sauerbratensoße.**
Mittwoch: Fleischbraten*** mit saurem Kraut und Kartoffeln.
Donnerstag: Gewürztes Fleisch in Senfsoße mit Kartoffeln.
Freitag: Saure Fische mit Kartoffelbällchen.
Samstag: Kartoffelsalat mit Dattelfrüchten-Bratlingen.
Sonntag: Grillsuppe, Rinderbraten mit Konferven-Risikogemüse und
Schmorartoffeln.

* Käsefleisch ist eine vortreffliche Zugabe zu Makkaroni; sie macht das
Gericht herzhafter und sättigender. Man röhrt einige Eigelb geriebene
Semmel in Speck oder Margarine unter beständigem Umrühren — damit
sie ja nicht anbrennt und bitter wird — schön braun und gibt sie beim
Anrichten in einem besonderen Schälchen zu den Makkaroni, damit die
Semmel nicht durchbleicht.
** Sauerbraten-Soße. In ausgebratenen Speck mit den Speckwür-
stchen oder in Margarine mit etwas Rindfleisch läßt man 3 Eigelb
Weiß unter Umrühren braun werden, tut dann eine feingewiegte Zwiebel
dazu, läßt sie gläsern dämpfen, gießt unter Umrühren heißes Wasser und
2 Eigelb Weinessig dazu und quirlt die Soße schön glatt. Wenn man
sie noch wärmer kann und getrockneten, weißgelochten Pilzen oder mit Ir-
gend einer Sohenwürste, wird sie natürlich noch besser. Kräftiger kann
man sie zubereiten, wenn man ein wenig rotes, gewiegtes Rindfleisch, in
keine Stücken zerteilt, mit der fertigen Soße einige Minuten durchkochen
läßt. — Für vier Personen.
*** Fleischbraten sind ein scharfes Fleischgericht, das zu jedem
Gemüse und Salat gute Beilage gibt. — 20 Gramm gewiegtes, rohes
Fleisch, halb Rind- und halb Schweinefleisch, vermischt man mit einem
halben Teelöffel Ahornessenz, die man zusammen mit einer kleinen
Zwiebel fein gewiegelt hat, 4 mittelgroßen gekochten, geschälten und abgetre-
benen Kartoffeln, 1 gekochten Eigelb Weiß, Salz und Waprikrautpulver,
macht ungefähr 8 Teile aus dieser Masse und formt auf mehlfreiem
Brett kleine Fleischbällchen daraus. Man kann sie auch nach gebräuntem
Semmel unbenutzen; dadurch werden sie größer und ergiebiger, nehmen
aber auch beim Braten mehr Fett an. — Für vier Personen.

Zum Gedenktage 1942

Bringt der Großdeutsche Rundfunk von 10.10 bis 11.00 Uhr eine Gedenk-
feier der NSDAP, unter dem Motto „Leben und kämpfen wie sie“. Die
Frier wird mit Werken des Hühners und Gedichten gefallener Soldaten
gestaltet: Walter Mez, Hermann Roth, Rolf Werdelow.

Der Rundfunk am Sonntag, 15. März:

Reichsprogramm: Prof. Max Saut (Harfe), Gertraud Walter (Alt),
Max Fuchs und Gerhard Kramer (Klarinette) sind die Solisten im „Mär-
chel von 2 bis 3“. Am Flügel: Herbert Jäger. — Prof. Leo Petroni spielt
von 13.30 bis 16.00 Uhr den Teufelsdröcker von Tartini. — „Für jeden
einen“ von 20.30 bis 22.00 Uhr. Schöne Stimmen, bekannte Melodien:
Erna Sahl, Hilde Konevni, Marie-Luise Schütz, Marika Hill, Benjamino
Gigli, Peter Anders, Marcel Wittrich, Gertr. Ernst Groß, erste Orchester
und Kammerensemble. Zusammenstellung und Leitung: Alfred Schröder.
Deutschland-Sender: Zum 60. Geburtstag Gustav Havemann bringt
die „Musik zur Dämmerung“ von 17.10 bis 18.30 Uhr das Konzert für
Violine und Orchester des Komponisten mit Oskar Schmidt als Solisten.
Hilfsleitend führt Rudolf Wonsar zwei Lieder von Schwann. Unter
der Leitung von Erich Ortmann ist die Hoffmann-Suite von Reichardt
zu hören. — Karl Schmitt-Walter singt von 20.15 bis 21.00 Uhr Lieder
aus der „Winterreise“ von Schubert. — Karl Schmitt-Walter spielt im Orchester
sonst von 21.00 bis 22.00 Uhr das Konzert für Cello und Orchester von
Grieg. Außerdem bringt das Programm die Ouvertüre im italienischen
Stil und Lieder von Schubert, gefolgt von Rudolf Wögle, zwei Sätze
aus der Serenade Nr. 5 von Mozart.

Der Rundfunk am Montag, 16. März:

Reichsprogramm: Prof. Max Saut (Harfe), Gertraud Walter (Alt),
Max Fuchs und Gerhard Kramer (Klarinette) sind die Solisten im „Mär-
chel von 2 bis 3“. Am Flügel: Herbert Jäger. — Prof. Leo Petroni spielt
von 13.30 bis 16.00 Uhr den Teufelsdröcker von Tartini. — „Für jeden
einen“ von 20.30 bis 22.00 Uhr. Schöne Stimmen, bekannte Melodien:
Erna Sahl, Hilde Konevni, Marie-Luise Schütz, Marika Hill, Benjamino
Gigli, Peter Anders, Marcel Wittrich, Gertr. Ernst Groß, erste Orchester
und Kammerensemble. Zusammenstellung und Leitung: Alfred Schröder.
Deutschland-Sender: Zum 60. Geburtstag Gustav Havemann bringt
die „Musik zur Dämmerung“ von 17.10 bis 18.30 Uhr das Konzert für
Violine und Orchester des Komponisten mit Oskar Schmidt als Solisten.
Hilfsleitend führt Rudolf Wonsar zwei Lieder von Schwann. Unter
der Leitung von Erich Ortmann ist die Hoffmann-Suite von Reichardt
zu hören. — Karl Schmitt-Walter singt von 20.15 bis 21.00 Uhr Lieder
aus der „Winterreise“ von Schubert. — Karl Schmitt-Walter spielt im Orchester
sonst von 21.00 bis 22.00 Uhr das Konzert für Cello und Orchester von
Grieg. Außerdem bringt das Programm die Ouvertüre im italienischen
Stil und Lieder von Schubert, gefolgt von Rudolf Wögle, zwei Sätze
aus der Serenade Nr. 5 von Mozart.

Togal

Chromogelb-Verfahren bei
**Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten**

TOGALWERK MÜNCHEN

**Nächsten Mittwoch:
Bettfedern - Reinigen**
Bettfedern - Dampf - Reinigungs-
Anstalt und Bettfedern-Behandlung
Kurt Hartmann, Reutisch 11,
Hindenburgstraße 183.
Anmeldung erzwungen. Tel. 542.

**Freundliches
möbliertes Zimmer**
wird von Herrn für April gesucht.
Angebot unter „F. M.“ an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kellner, solider Herr sucht in
Bischofs-**2-Zimmerwohnung**,
m. Kochgelegenh. u. Zubeh., mögl.
innere Stadt. Preis 20-25 RM.
Eust. Hähler, Baugner Str.

Freundl. möbl. Zimmer
wird von Herrn für April
gesucht. Gest. Ang. unter
„F. M.“ an die Geschf. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht dringend in
Bischofs-**3-Zimmer-Wohnung**
entl. 2 leere Zimmer mit Koch-
gelegenheit. Mietpreis bis 25 RM.
Allen Nähere bei Frau Schöpe,
Bischofs-**3-Zimmer-Wohnung**,
Hermannstraße.

Suche **trodenen Raum**
für sofort
verfügb., ca. 18-20 qm groß.
Angeb. unter „F. M.“ an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche Gut
20-30 ha groß,
möglichst gute Gebäude, bis
70 000 RM Baranzahlung, für
Umsiedl. im Austr. zu kauf. Makl.
Oswald Peil, Wetzdorf,
h. Presd.,
Böhm. Kaiser-Str. 9 Tel. Dresden 48440

Küchenkachelofen mit Herd
gut erhalten, auf Abbruch zu ver-
kaufen. Preis 50.- RM.
E. C. Mittag, Demig-Thumig
Birkenroder Straße 43.

Größerer,
elektrischer **Heizkachelofen**
zu verkaufen, neu, 115.- RM.
Demig Thumig,
Reutisch 11, Bittauer Str. 4

Ziege mit oder ohne
Zickel zu kaufen ge-
sucht. Näh. in der Geschf. ds. Bl.

Ausgabeestelle
auf Dekorationsblumen suchen
Schardt & Co.
Neustadt/Elb. Dresden Str. 8

Suche Stellung als Pflich-
jahrsmädchen
im Haushalt, möglichst in Bi-
schofs-**1 Hausmädchen**
wird gesucht.
Hilfsdienst Mag. Deutsche
Reutisch (Bauhof)

Pflichtjahrmädchen
oder Hausgehilfin
zum 1. 4. 1942 gesucht.
Fran D. Voltel, Schulz
Königsstraße 2 (Tel. 556)

15-16-
jähr. **Hausmädchen** sucht
Fleischermeister Fritz Gröbe,
Polenzg., Polenzberg 1

Hausgehilfin
für Haushalt gesucht. Gute
Stellmacher, Dresden-Striesen
Blasewaldstraße 8, Tel. 3044.

Hausmädchen
zum alsbaldig. Antritt gesucht.
Bäckerei May, Bautzner Straße
Goldsche, 14. Etage

Hausgehilfin
auch älteres Pflichtjahrmädchen
od. Hausgehilfin (Vorken-
nung liegt vor) für sofort
od. später gesucht. Bewerbungen
mit kurzem Lebenslauf, Lichtbild
und Ansprachen an
**Fran Richard Bergmann (Fleis-
chermeister Altmann), Waldheim**
(Gachsa), Kriebitzstr. 2,
Bismarck 104.

Auch jetzt
geschieht alles, um Sie bei Ihren
Einkäufen zufrieden zu stellen.

**Handel
Textilien**
bei Allen beliebt

Dresden Annenstraße 14/18 und
Leipziger Straße

3% Rabatt oder Edeks-Markten
ABC-Kredit Ref 18666/26666

Frauen u. Mädchen
für angenehme Fabrikarbeit zum sofortigen Antritt gesucht.
Buschbeck & Hebenstreit
Wirtschaftlerin für Gutswirtschaft für sofort od.
später gesucht. Angebote unter
„B. G. 500“ an die Geschf. d. Bl.

RAMSES

Rund und gut

Warum noch Henkel-Webung?

Mitunter werden wir gefragt: Warum lassen Sie Anzeigen
erscheinen, wenn dieses oder jenes Ihrer Erzeugnisse schon
mal knapp ist? Hier unsere Antwort: Wir werben nicht,
um zu verkaufen, sondern um der Hausfrau zu zeigen, wie
sie auch im Kriege gut und schonend waschen kann. Be-
ratung und Verbraucheraufklärung sind seit je die Merk-
male unserer Werbearbeit. Bitte, beachten Sie daher ge-
rade heute unsere erprobten Ratschläge; sie helfen mit,
Ihre Wäsche zu erhalten, bis sie wieder versilgepflegt
werden kann.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil imi ATA

Anklärungs-Vortrag
über
Wohnen im Eigenheim
durch
Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG.

Sonntag, den 22. März 1942, vorm. 10 Uhr, in
Bischofs-**Leipzig C 1, Georgstr. 11**

Eintritt frei! - Wer verhindert ist, verleihe
kostenlos Auskünfte schriftl.
Sobaldige Zinsanlassung zum Hauskauf bei 25-30% Eigen-
kapital in geringen Raten möglich.

Zum baldigen Antritt wird zuverlässiger, möglichst perfekter
Lohnbuchhalter (männlich) mit
Schreibkraft
mögl. mit Kenntnissen in Steno und Maschinenschriften gesucht.
Gebr. Lehmann, Koffer- u. Lederwarenfabrik Reutisch 1.

Bei Schnupfen
tritt meist eine Verstopfung im Nasenraum ein. Diese lästige
Erkrankung wird oft durch Keimträger übertragen, ebenso
wie auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten.
Keimträger-Schnupfen wird aus wirksamen Keimkulturen von der
gleichen Firma hergestellt, die den bekannt guten Keimträger-Mais-
geil erzeugt.
Verlangen Sie Keimträger-Schnupfenpulver in der nächsten Apotheke
oder Drogerie. Originalflasche zu 50 Pf. (Inhalt ca. 5 Gramm) reicht
monatlang aus, da kleinste Mengen genügen.

Leihe aus: Privatgeld v. 4-4 1/2 % an

2 - 3000 RM	15000 RM
4 - 5000 RM	20000 RM
7 - 10000 RM	25000 RM
-40	50000 RM

auf 1, 2 oder 3 Hypotheken sowie
Unkündb. Tilg.-Hypotheken
zu günstigen Bedingungen auf Grundbesitz aller Art, verpfändet
Dresden-A. 1, Waisenhaus-
straße 29; Telefon Nr. 14208

Maier E. ich Freudenberg,
Dresden-A. 1, Waisenhaus-
straße 29; Telefon Nr. 14208

Kühe und Kalben
hochtragend sowie Gangochsen preisw.
zum Verkauf. Schlichtweise wird in Jaglung genommen.
Gebrüder Eintr., Viehhandlung Reutisch 308.

Milchviehmarkt Ab morgen Sonntag
steht ein groß. Trans-
port unger ganz schwarzer und mittlerer
Milchziege, hochtragend und mit Milch-
 sowie schwarze, hochtragende Kalben bei
mit sehr preiswert zum Verkauf.

Mag. Maaz, Arnhemsdorf, Staf. Reutisch 308
Ab Montag zum Viehmarkt stelle ich im
Deutschen Haus Bischofs-
 einen
frischen Transport hochtragender, junger
schwarzer sprechlicher

Kühe u. Kalben
sowie Gangochsen und einen Transport bayrischer Gangochsen
preiswert zum Verkauf.

**Arthur Gnaud, Viehhandlung, Bischofs-
werda**
Reutisch Str. 49
Ref 368

Gebe bekannt, daß ich ab Montag, den
18. März, einen Transport bayrischer
Gangochsen
einzelne u. in Paaren, preisw. zum Verkauf
stelle. Schlichtweise nehme ich in Jaglung.

Gustav Gneuß, Baugner, Staf. Nr. 2168

Kirchliche Nachrichten
Abkürzungen: Gd. = Gottesdienst, Rinderg. = Rindergottesdienst,
Hl. Abend = Heiliges Abendmahl

Sonntag, 15. März, Mariä, Heiligengedenktag
Bischofs-**7.30:** Beichte und Heil. Abdm., 8.30: Gebetsgottesdienst, Heilige, 11.15: Rinderg. (1. und 2. Schulj. u. darunter), Hauptl. 11.15: Rinderg. (3.-7. Schulj.), Kirchengemeinde, 17: Konfirmandenprüfung (1. Teil), 8. Abdm., 20: Gemeinlich-Bibelst., Ref.-3. Do., 9: Böhm.-Danke, Väter.

Deutsche Christen, Nationalsozialistische Einung e. D., Ortsgruppe Bischofs-**18. März, Hauptgottesd., 15 Uhr:** Konfir-
mation mit anschließ. Abendmahlfeier. Kam. Pfarrer Weiser, Gd. A.
Baukau, 9: Predigt, mit Heiligengedenken, 14: Konfirmanden-
prüfung, Mo., 20: Bibelstunde.

Vertrag, 9: Predigt, mit Heiligengedenken, 13.30: Taufg.
Dahleu, 13.30: Predigt, mit Heiligengedenken (Pf. Voigt, Stolpen).
Frankenthal, Sig. 1b: Gd. (Pf. Voigt).

Goldbach: Im Anschluß an die 9.30 am Heiligengedenktag begin-
nende Heiligengedenkung durch die RSDAP, Deutsche Gottesfeier mit Heilig-
engedenken. Die gesamte Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.
Grödenbach, Kirche: Mit Rücksicht auf die öffentl. Feier: 8: Heil. Abdm., Väter, 8.30: Gedächtnisg., 10.30: Rinderg., 3.
Grödenbach, 15: Gedächtnisg. m. Heil. Abdm., Väter.
Großhans, 8: Abdm., 9: Heiligengedenkfeier.
Göda, 8.30: Gottesfeier, 11: 16: Abendmahl.
Hauswalde, 9: Predigt, mit Heiligengedenken, 13: Taufg.
Dl., 20: Männerabend.

Leutewitz, 15: Predigt, mit Heiligengedenken (Pf. Voigt-Stolpen).
**Neutich, 9: Predigt, ansl. Heil. Abdm. (Kirche), 11: Rin-
dberg, läng. Abt., 16: Konfirm.-Prüfung.**

Oberolendorf, 10.30: Predigt, mit Heiligengedenken.
Pöhlen, 9.30: Predigt, mit Heiligengedenken, 10.45: Rinderg.
**Pöhlen, 9: Predigt, mit Heiligengedenken (Witwen der Ge-
fallenen), Gesangsübungen mitbringen, 14: Prüfung der Konfirman-
den und Konfirmandinnen.**

Rammensau, Gd. 20: Anbd., Sig. 15: Gd. m. Feier d. Hl. Abdm. u. Abdm. einiger Gefallener (Pf. Heine).
Schloben, 9: Predigt, mit Heiligengedenken, ansl. an Heiligengedenkung, 10.30: Rinderg.
Seeligsh., 14: Predigt, mit Heiligengedenken, ansl. an Heiligengedenkung.

Schöden, 9: Predigt, mit Heiligengedenken, 10.45: Rinderg.
14: Konfirmandenprüfung.

Steinholmsdorf, 9.30: Gottesfeier, zugleich Ehrengedächtnis für den im Osten gefallenen Ortsgeistlichen Karl-Heinz Wille (Sup. Schneider-Baugner), 12.45: Taufg., 13.15: Trauung, 17: Konfirmandenprüfung (Pf. Franke).

Wipf a. 1, 8: Heil. Abdm. (in der Kirche), 9: Predigt, mit Heiligengedenken, 10.30: Konfirmandenprüfung.
Wehrsdorf, 9: Predigt, mit Heiligengedenken.

Ein
Der
Nr. 6
Nur
Ber
bristam
nen was
unersch
dem gab
Bedenkt
sowie die
ferlieben
In fe
Als in
Geldenge
sche Wohl
ster Ver
und 3 u
macht des
sie die wir
den war.
Es fin
Ratt, des
Bart die
12.3.42
12.3.42
in eine W
aber viele
des neuen
Im Ja
wahrhaftig
Hilfanden
schätzlichen
lassen.
Aus di
und Unge
Tag des
feiner Bäh
aber fand
nicht durch
heilige B
Holgen die
Frangang
ehrende, so
Eines der
den Abbau
Zusammen
weilch kurze
materielle
damit das
durch feiner
mehr entgeg
Dieser
Mittelstrop
Sagen; b
daß die W
bedeutend sein
sogenannt
und durch
Staaten i
nur einzu
trotz ihres
Schänen der
Über au
beden daß
ten Führung
wadren Not
zu vermitte
Nationalsozial
wirtschaftlich
nen - die
ihre Wöller
neut proban
Wir wiß
England, in
wirklich alle
hörigen polit
Gn
gestift worde
Schauspiel, d
geschlagenen
Gefühlsbrun
schließlich nur
Kingen ungen
Gerade d
und aber da
lehnung aller
bete die mili
gewesen war.
mehr Erfolg
krieg 1914 der